000987

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienhelde — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 191. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 17. August** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Erstes Blatt.

Des geflügelte Heer.

* Gummersbach, 17. August.

Unter diesem Titel erörtert ein französischer Offizier, der sich als Aviatiker bereits einen Namen gemacht hat und sich hinter dem Pseudonym L. de Saint-Fégor verbirgt, in „Je sais tout" die Bedeutung der Flugmaschine für den Krieg und die Wandlungen, die sie in der modernen Strategie hervorrufen wird, und schon hervorgerufen hat. Er konstatiert, daß das französische Heer bis jetzt die größten Streitkräfte für den Luftkrieg aufgebracht hat. Bei einer Mobilmachung würden ihm zehn lenkbare Luftschiffe zur Verfügung stehen, von denen drei bereits fertig sind, vier bald vollendet sein werden und drei weitere von Zivilpersonen gestellt werden würden. In kurzer Zeit werden übrigens acht neue Luftschiffe von großer Ausdehnung vollendet sein. Deutschland würde etwa ein Dutzend Luftschiffe vereinigen können, wozu noch 8—10 neue Luftkreuzer kommen, die im nächsten Frühjahr fertig sein werden. So würden also die französischen und deutschen Luftgeschwader sich an Zahl und Kraft ungefähr die Wage halten, aber in Flugmaschinen besitzt Frankreich ein entschiedenes Uebergewicht, da es gegenwärtig über mehr als 260 Flugapparate verfügt und über mehr als 180 erprobte Aviatiker, von denen 42 bereits länger als eine Stunde hintereinander in der Luft gewesen sind. Die andern Heere der Welt können dem keine ähnliche Macht gegenüberstellen, da sie bisher nur wenige geübte Aviatiker besitzen.

Nach der Ansicht des Franzosen wird nun der Flugapparat in einem Zukunftskriege eine viel wichtigere Rolle spielen als das Luftschiff. Ein großes Luftschiff, wie man sie heute baut, kann bei einer Bemannung von zwei Führern und zwei Mechanikern zwei Generalstabsoffiziere als Beobachter aufnehmen und bei einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde mit 600 Kilogramm Projektilen 1500 Meter hoch steigen. Seine Geschwindigkeit gestattet ihm unglücklicherweise immer nur einen von zwei Tagen durchschnittlich in völliger Sicherheit zum Manövrieren. Von den Flugmaschinen aber hat der größte Teil eine Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde; manche erreichen 80, ja überschreiten sogar 100 Kilometer. Sie sind viel beweglicher, werden durch die Heftigkeit des Windes nur selten von der Erledigung ihrer Mission abgehalten, aber die Gefahren, die durch die Unsicherheit der Motoren und die häufig vorkommenden Defekte entstehen, sind sehr beträchtlich. Man muß zugeben, daß doch nur etwa die Hälfte der erprobten Aviatiker, wenn ihnen eine bestimmte Aufgabe im Kriegsfall zuteil würde, diese einwandsfrei zu lösen vermöchte. Wegen seiner größeren Sicherheit wird deshalb das Luftschiff auf lange Zeit noch für die Heere notwendig bleiben und durch nichts anderes zu ersetzen sein, obgleich die Kosten der Herstellung außerordentlich hoch sind, und ebenso die Unterhaltung, da die Anlegung von Landungshallen ungeheure Summen verschlingen werden. Kostet ein Luftschiff viele hunderttausend Mark, so kostet ein Aeroplan nur 12—15 000 Mark; er ist auch viel leichter unterzubringen; er leistet überhaupt bei dem so wichtigen Aufklärungsdienste wertvollere Hilfe. So ist denn die Flugmaschine dazu bestimmt, „das Auge" zu werden. In einem kommenden Kriege wird wahrscheinlich die ganze Entscheidung von einer einzigen großen Schlacht abhängen. Bevor es aber zu diesem entscheidenden Treffen kommt, wird die sorgfältigste Beobachtung des Feindes notwendig sein, wird man alle Bewegungen des Gegners feststellen müssen. Bisher konnte dieses wichtigste Problem des Krieges, die genaue Orientierung über alle Einzelheiten auf der feindlichen Seite, nur unvollkommen gelöst werden. Die Kavallerie vermochte nicht mehr, als die äußeren Umrisse der feindlichen Linien zu erkennen, konnte nicht in die gegnerischen Truppem eindringen. Der Fesselballon, der gezwungen war, sich in einer Höhe von 5 Kilometer zu halten, um nicht von den feindlichen Kanonen getroffen zu werden, konnte unmöglich exakte Angaben vermitteln; ebenso wenig war Verlaß auf die Mitteilungen von Spionen. Das einzige ernsthafte Mittel blieb der Aufklärungskampf, der aber viele Menschenleben kostete und nicht immer den gewünschten Erfolg brachte. Nun ist im Aeroplan das ideale Aufklärungsmittel gefunden. Der „geflügelte Soldat", der Mann in der Flugmaschine, wird mit absoluter Genauigkeit die feindliche Aufstellung, die Stärke und Richtung der Kolonnen, den Ort, wo sich die Reserven verbergen, den Platz, wo der Generalstab steht, kurz, alles Wichtige feststellen. Freilich hat auch die Flugmaschine noch einen großen Fehler, der darin besteht, daß sie ihre Geschwindigkeit nicht vermindern oder gar Halt machen kann, wenn es notwendig ist. Auch deswegen ist das lenkbare Luftschiff, das in Ruhe seine Beobachtungen machen kann, für das Heer und für den Krieg unentbehrlich, bis ein Mittel erfunden ist, um die Geschwindigkeit der Flugmaschine ganz von ihrem Lenker abhängig zu machen. Natürlich wird der Feind versuchen, die „Augen des Heeres" zu vernichten, die Armee blind zu machen. Aber das wird ihm so leicht nicht gelingen.

Nach den Schießversuchen, die angestellt worden sind, werden weder Kanonen- noch Flintenkugeln Luftschiffen und Aeroplanen sehr gefährlich werden. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß 4000 Kugeln nötig waren, um einem Ballon einen Schaden zuzufügen, der durchaus nicht immer bedeutend war. Der Aeroplan müßte direkt an seinem Motor getroffen werden, aber das ist ganz unmöglich bei der großen Schnelligkeit seines Fluges und seiner Kleinheit. Die einzigen Feinde der Luftfahrzeuge werden die Luftfahrzeuge des Gegners sein, und auch hier wird man mit Kanone und Gewehr wenig ausfechten können, sondern es werden neue Waffen erfunden werden müssen, um die furchtbaren Kämpfe in der Luft auszufechten, in denen die aufeinanderstoßenden Fahrzeuge sich zu vernichten streben werden. Der Verfasser nennt eine von dem Kapitän Sazerac de Forge erfundene „Pfeiltorpille", deren Konstruktion vorläufig noch Geheimnis ist, die sich aber als außerordentlich gefährliche Waffe im Luftkampf bereits durch Versuche erwiesen hat. Ein einziger Schuß dieser sehr kleinen, sehr leichten Waffe kann das mächtigste Luftschiff und den schnellsten Aeroplan unschädlich machen. Im ganzen wird das Luftfahrzeug zur Vereinfachung des modernen Krieges beitragen.

Vom Tage.

* Gummersbach, 17. August.

Die Chauvinisten der Aviatik.

Die Chauvinisten Frankreichs sind obenauf. Der Vorschlag der Straßburger Post, französische Aeroplane zu beschießen, wird von Henri Rochefort in der „Patrie" mit folgendem Artikel beantwortet:

Bis jetzt gehört die Luft niemand. Jeder Mensch ist ihr Eigentümer. Deshalb können unsere Luftballons und Aeroplane ebenso gut über das Straßburger Münster dahinfliegen, wie sie Notre Dame de Paris zu Hause umkreisen. Das einzige, was Deutschland fordern kann, ist ein Landungsverbot. Die Luft ist frei, aber der feste Boden ist unter die Nationen aufgeteilt.

Die verbrecherischen Schüsse Deutschlands auf unsere Aeroplane sollten wir mit Granaten beantworten. Von den Flugmaschinen sollten wir sie auf die Köpfe unserer Feinde herabfallen lassen. Die unter ihnen angerichtete Verheerung würde groß sein. Der Kampf wäre kurz. Nicht eine Stunde lang kann der Feind Frankreich mehr standhalten. In dem Zukunftskrieg kämpfen wir von oben. Und wenn der Gegner einsieht, daß seine Schiffe den Granaten unserer Luftpiloten gegenüber machtlos sind, wird er nicht standhalten."

Es ist schwer, bei solchen Ergüssen des bramarbasierenden Rochefort ernst zu bleiben.

Käsehandel und Seligkeit.

Die französische Zeitschrift „L'Idee" veröffentlicht das folgende Rundschreiben:

„Mein Herr! Wir beehren uns, Ihnen die Lieferung von Käse anzubieten, der von den gereinigten Händen reuiger Mädchen in unserem Heim von X. hergestellt wird. Die auf ihr äußerstes Minimum herabgeschraubten Arbeitslöhne gestatten uns, die erste Qualität zum Preise von . . . . , die zweite Qualität zum Preise von . . . . zu liefern. Jeder Käufer von 20 Kilo auf einmal hat das Anrecht auf eine Totenmesse, die ich in der Kapelle der Anstalt zelebrieren lasse. Privatleute, die sich auf Einzelbestellung beschränken, erhalten mit jedem Käse einen Gebetbon. Wenn sie fünf solcher Bons zusammen haben, so brauchen sie sich nur an unser Oekonomat zu wenden, um einen Messebon zu erhalten. Da unsere Käse innerhalb des Heims von Frauen hergestellt werden, die an äußerste Sauberkeit gewöhnt sind, so sind sie von unvergleichlicher Güte. Sie kosten, heißt mehr davon bestellen! Man richte die Bestellungen, begleitet von einem Postmandat, an den Abbé B., den Direktor des Heim für reuige Mädchen."

Si vis bellum, para pacem.

Diese umgekehrte Weisheit kann man allen überschwenglichen Friedensschwärmern vor Augen halten, und sie bildet den Kern einer recht verständigen Rede, die Clemenceau zu Buenos Aires über das Thema: „Die Demokratie und der Krieg" hielt. Er erklärte sich als Gegner der Beschränkung der Kriegsrüstungen, denn es gäbe kein sicheres Mittel, einen Krieg hervorzurufen, als dieses, da es unmöglich sei, das Gleichgewicht zwischen den Rüstungen der verschiedenen Mächte herzustellen. Er wies darauf hin, daß die Souveräne sich niemals mit der Frage der Rüstungseinschränkungen befassen wollten, wozu er sie beglückwünsche. Man müsse ständig die Verfolgung des idealen Zieles der Gerechtigkeit im Auge behalten, um die Wahrscheinlichkeit eines Krieges aus der Welt zu schaffen, aber, wie Roosevelt in Paris gesagt habe, wenn man die Wahl habe zwischen Frieden und der Gerechtigkeit, so dürfe man nicht die Gerechtigkeit opfern. Zwischen der Wahl des Friedens und einer Erniedrigung des Vaterlandes könne man nicht schwanken. — Das hat ein gewisser Schiller auch schon gesagt. Nur mit ein bischen anderen Worten.

„Meliorationsgelder" für Kolonisten in Oldenburg.

Die staatliche Besiedelung unkultivierter Ländereien in Oldenburg hat besonders in den Jahren 1908 und 1909 hervorragende Fortschritte gemacht. 1908 betrug die Anzahl der neuen Kolonate 61 (ca. 516 Hektar), 1909 sogar 132 (Größe ca. 1144 Hektar). Da im Gegensatz zur Besiedlung anderer Länder hier nur unkultiviertes Land an die meist wenig bemittelten Anwärter ausgegeben wird, so mußte diesen Gelegenheit geboten werden, sich leicht, billig und vor allem schnell und jeder zeit Geld zur Landkultivierung zu verschaffen. Seit Mai 1909 hat man nun die Einrichtung der „Meliorationsgelder" geschaffen, und bis Ende 1909 wurden nicht weniger als 27 854 Mark an 48 Kolonisten ausgegeben. Im Durchschnitt beträgt dies 580 Mark. Bleibt das Tempo der Urbarmachung nur das gleiche wie in den letzten Jahren, so würde die letzte Heide im Oldenburger Lande nach 46 Jahren verschwunden sein!

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

(Nachdruck verboten.)

3.

Carl Otto Eberhard war der jüngste Sohn des regierenden Herzogs. Er hatte zwei Brüder und drei Schwestern, durch welche — denn sie waren alle vermählt — die Familie mit so vielen deutschen und ausländischen Regentenhäusern verbunden war, daß eine zahlreiche hohe Verwandtschaft sich berechtigt fühlen durfte, ihr Veto gegen die morganatische Ehe Carl Otto Eberhards mit Florentine von Tosky auszusprechen. Er hatte den Widerstand bezwungen, aber nicht die Entrüstung. Zu der Zeit, da er, der sonst kaltblütig Ueberlegende, ganz und gar im Bann seiner ersten, großen Leidenschaft alle Schranken niederriß und seinen Willen durchsetzte, waren seine beiden älteren Brüder, der 28jährige Erbprinz und der 26jährige Prinz Friedrich Oskar, Repräsentanten blühender Kraft und Gesundheit, beide seit kurzem nach Wunsch und Willen der Eltern vermählt und Prinz Friedrich bereits der Vater eines Sohnes.

Da Kinderreichtum die Familie von jeher ausgezeichnet hatte, so schien die Frage der Erbfolge durch Prinz Ottos Mesalliance nicht berührt zu werden, und er selber hatte eine solche Möglichkeit nie erwogen.

Da kamen die Unglücksfälle Schlag auf Schlag, wie dies so oft über Familien hereinbricht, die sich bis dahin aller Glücksgüter erfreuten. Zuerst starb die Herzogin, eine stolze, bedeutende Frau, deren Lieblingssohn Carl Otto gewesen war, weil er so gar verschieden von seinen leichtlebigen Brüdern, mehr nach ihrer Art geraten war. Man sagte, der Kummer und der Zorn über seine Heirat habe ihre Gesundheit untergraben. Denn sie hatte ihn zu höherem erzogen, sie hatte Ehrgeiz und Streben in seinem Charakter gepflegt, sie hatte ihn vor allem mit Eifersucht geliebt — und nun war er ihr entrissen, entfremdet, aus seiner Lebensbahn geschleudert, um einer — Intrigantin willen. Daß Florentine von Tosky, nachherige Gräfin Wessel dies sei, blieb bis zum Tode der Herzogin ihre unumstößliche Meinung.

Der Herzog, ein jagd- und becherliebender Herr, hatte sich kaum vom Verlust der Gattin erholt, als der Erbprinz auf der Jagd verunglückte und kurze Zeit danach seinen Verletzungen erlag — ein junger Nimrod in der Vollkraft der Jugend und Gesundheit. Er war mit einer schönen, ihm an körperlicher Frische ebenbürtigen, geistig weit überlegenen Prinzessin verheiratet, welche nach kaum halbjähriger Ehe als Witwe zurückblieb.

Und nun hatten sich beim Prinzen Oskar ganz plötzlich Symptome eines unheilbaren Lungenleidens gezeigt, die ihn zwangen, für den Winter in den Süden zu reisen, wohin ihn seine Gemahlin und der kleine zukünftige Thronerbe begleiteten. Dieses Kind — ein zartes Geschöpfchen, war mithin jetzt der letzte, der zwischen Carl Otto und der künftigen Erbfolge stand.

Ganz abgesehen von all diesen sich ihm aufdrängenden Betrachtungen, war er nicht die Natur, um dauernd durch Frauenzauber gefesselt zu werden, und was das Familienleben als selbstverständliche, freundschaftliche Zusammengehörigkeit betraf, so fehlte ihm dafür jedes Pflichtbewußtsein. Er hatte dem Herzog Florentinens Erhebung in den Stand einer Gräfin Wessel abgetrotzt, und er hatte ihr den wertvollen Besitz Wessel zu eigen geschenkt und sie hierher gebracht — hier blühte sie wie eine kostbare Blume im geschützten Garten, zu dem er den Schlüssel besaß, einzutreten und sein Herz an ihrer Lieblichkeit zu ergötzen, so oft es ihm beliebte, und zu gehen, wenn es ihm so gefiel. Denn was hätte er hier anfangen sollen auf die Länge der Zeit?

Die Welt, in der er lebte und arbeitete und aus welcher er zu Weib und Kind herabstieg, lag nicht nur sehr hoch, auch sehr fern von diesen stillen Wäldern.

Er, dessen Gedanken und Pläne so weite Kreise zogen, daß ihm die Gattin kaum hätte folgen können, wenn es ihm gefallen hätte, sie dahin blicken zu lassen, er, dessen zum Herrschen geschaffene Eigenart dahin drängte, thätigen Anteil zu nehmen an den Weltereignissen! Eine Natur, die nach Macht und Einfluß dürstete, — was konnten ihm Florentine und der Aufenthalt in Schloß Wessel anderes sein, wie eine vorübergehende Zerstreuung? — Freilich eine sehr süße Zerstreuung und eine reizvolle Idylle. Draußen, in der großen Welt, lebte er der Politik und wissenschaftlichen Interessen — zwei Dinge, für deren Verständnis Florentine weder durch ihre Erziehung, noch ihre Anlagen vorbereitet war.

Er hätte sie aber im Lauf ihrer fünfjährigen Ehe je vergessen zu lassen, daß er als Graf Eberhard nur eine gnädige Rolle spiele), sondern weil er es liebte, Flore immer wieder in andrer Umgebung, unter andern Gestalten zu sehen, zu studieren, zu bewundern. Es hatte einen gewissen Reiz für ihn, sie mit anderen Damen zu vergleichen und sich zu sagen, daß ihre auserlesene Schönheit überall den Sieg davon trug — und dabei diese ihre ganze Art, ihr Sprechen, ihr Lachen, ihre Bewegungen, es war alles von so lieblicher Vornehmheit. Sie brauchte sich gar keine Mühe zu geben, liebenswürdig zu sein. Die offenkundige Bewunderung aller Herren war ebenfalls eine ihm schmeichelnde Genugthuung, denn selbstredend gab sie ihm nie Ursache, eifersüchtig zu sein.

Die Besuche wurden erwidert, einigen sah man es an, daß sie sich befangen fühlten und den rechten Ton nicht finden konnten, andere, und namentlich die, welche am Hofe nicht verkehrten, gaben sich natürlich und angenehm. Zu diesen gehörten Vitzhovens, ein junges Ehepaar, welches in sehr glücklicher Ehe, ganz ihren häuslichen Interessen lebte. Sie hatten, auf Flores Bitten, ihren kleinen Werner mitgebracht, ein braunverbranntes Bürschchen mit kurzgeschnittenem, kurzgeigeltem, weißblondem Haar.

Flore war für jede Gelegenheit dankbar, ihrem einsamen Harry zu einem Spielkameraden zu verhelfen, und die beiden Knaben spielten unter Aufsicht der Bonne im Garten. Frau von Vitzhoven war eine kleine, blasse Frau. Sie war leidend gewesen und man sagte, der Mann umgebe sie mit fast übertriebener Sorgfalt und Liebe. Mitten in der Ernte hatte er das Gut verlassen, um sie ins Bad zu begleiten. Vielleicht war dies alles ein Grund, weshalb Flore, wenn sie allein war, den Verkehr kaum aufrecht erhielt und nur um ihres Kindes willen nicht ganz fallen ließ. . . . Denn es war bitter für sie und verstärkte das Weh der Einsamkeit, blickte sie zu oft in ein Haus, darinnen alles so war, wie sie es für sich selbst vergeblich ersehnte.

Waren die Vitzhovens einfache Menschen, so galt die Baronin Neddern für die eleganteste Frau der Nachbarschaft. Die Diners in diesem Hause waren bekannt und die Toiletten der Baronin erregten bei Hofe Aufsehen. Sie selbst war eine kühle Blondine, ein wenig spöttisch, ein wenig mediant — eine wider Willen den Sommer in

Königin Maria Pia von Portugal zur Schuldenzahlung verurteilt.

König Manuels Großmutter, die Königin Maria Pia, ist von einem Modewarenhändler auf Bezahlung von 80 000 Mark für gelieferte Waren verklagt worden und wurde verurteilt. Der Anwalt der Königin hatte in den beiden unteren Instanzen mit Erfolg geltend gemacht, daß ein Mitglied des königlichen Hauses nicht wie der erste beste Schuldner verklagt werden könne, aber der oberste Gerichtshof entschied, daß nur der König selb dieses Privileg besitze. Königin Maria Pia sei portugiesischer Untertan wie jeder andere. Diese Entscheidung hat in Lissabon große Verwunderung hervorgerufen, da man bisher immer geglaubt hatte, die ganze königliche Familie besäße dies Privileg.

Die „zurückgenommene" Enzyklika.

Leider muß man sie immer wieder nennen. Unsere Ultramontanen sorgen dafür und zwingen dazu. Was es mit der so gerühmten Zurücknahme auf sich hat und wie ehrlich es dem Ultramontanismus darum zu tun ist, diese Schimpfenzyklika vergessen zu machen, das hat sich vor kurzem in Breslau gezeigt. Dort wurde in einer großen Versammlung der Zentrumspartei, die nicht polizeilich überwacht war, ein schwunghafter Handel mit einer authentischen deutschen Uebersetzung der Borromäus-Enzyklika getrieben. Natürlich hätte dies ohne das Einverständnis der führenden Personen der Breslauer Zentrumspartei nicht geschehen können.

Eine stilvolle Charakterisierung des preußischen Wahlrechts

bietet folgende Meldung: „Die Termine für die Ersatzwahl für Dr. Müller-Sagan, der sein Landtagsmandat im vierten Berliner Wahlkreise niedergelegt hat, sind jetzt wie folgt festgesetzt: Die Ersatzwahlen der Wahlmänner auf den 3. Oktober, die Stichwahlen auf den 17. Oktober, die Nachwahlen auf den 27. Oktober, die Abgeordnetenwahl auf den 8. November, die Abgeordnetenstichwahl auf den 15. November." Und wenn das alles glücklich überstanden ist, wer bietet dann eine Gewähr dafür, daß nicht einer der berühmten „Formfehler" unterlaufen ist, wegen dessen die ganze Wahl wieder umgestoßen wird?

Holland, Oesterreich und die deutschen Schiffahrtsabgaben.

Jetzt endlich hört man, daß die Reichsregierung sich doch auch schon den Kopf etwas darüber zerbrochen hat, wie sie wohl das Widerstreben Hollands und Oesterreich-Ungarns gegen das deutsche Schiffahrtsabgabengesetz überwinden könne. Es soll nunmehr über den Beitritt Hollands und Oesterreichs zur Durchführung der Schiffahrtsabgaben ein im Reichsamt des Innern ausgearbeiteter besonderer Staatsvertrag im Entwurf vorliegen, der sowohl für Holland wie Oesterreich bedeutende Vorteile bringt und nach Annahme der leitenden Reichsstellen den Beitritt der beiden Staaten zum Schiffahrtsabgabengesetz sicherstellt. — Natürlich wäre dabei vorläufig der Wunsch des Gedankens Vater.

Die griechische und die türkische Flotte.

Die Kriegsflotte Griechenlands war noch bis vor einigen Wochen der türkischen an Stärke und Schlagfertigkeit überlegen. In dieser Tatsache lag für Griechenland eine gewisse Anreizung, neuerdings sich auf einen Waffengang gegen die Türkei einzulassen. Die Türkei hat, in zutreffender Würdigung dieser Verhältnisse, sich beeilt, ihre Rüstung zur See zu verstärken. Durch die Erwerbung der beiden Kriegsschiffe von Deutschland und durch die Beschaffung verschiedener Torpedoboote, ebenfalls von deutscher Seite, ist nunmehr die türkische Kriegsflotte stärker als die griechische. Man wird hierin eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan, soweit es sich um Griechenland handelt, erblicken dürfen. Die kriegerische Unternehmungslust Griechenlands ist augenscheinlich durch die schleunige maritime Rüstung der Türkei zurückgedrängt worden. Interessant ist es, daß wegen der beiden von Deutschland gekauften Schiffe auch Rußland Kopfschmerzen bekommt. „Birshewoja Wedomosti" findet, daß die Türkei durch derartige Käufe eine für Rußland gefährliche Lage im Schwarzen Meer schaffen könne. Aus diesem Grunde sei es notwendig, daß das russische Programm der Wiedergeburt der Flotte mit dem Schwarzen Meer beginnt. „Im Westen", sagt der Artikel, „baut man zeitgemäße Kriegsschiffe in achtzehn Monaten. Wir müssen auf vier am Schwarzen Meer befindlichen Hellingen in Nikolajew und Sebastopol in zwei Jahren vier Panzerschiffe mit nicht unter zwanzig Knoten Geschwindigkeit bauen. Dadurch wäre unsere Hegemonie auf dem Schwarzen Meere zeitweilig gefestigt und für die nächste Zukunft gesichert. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die Vermehrung der türkischen Flotte eine Vergrößerung des Schwarzmeergeschwaders nach sich ziehen muß."

---

der Landeinsamkeit verbringende Weltdame — für Flore kein anziehender Umgang.

Dann endlich grenzte Trenka an Wessel und dort lebten Graf und Gräfin Geyer, ein Ehepaar mit vielen heiratslustigen Komtessen, alle jünger wie Flore. Dieses Haus war gemütlich und angenehm.

Graf Geyer, schon ein alter Herr, liebte die häusliche Ruhe, die Jagd, einen gemächlichen Whistabend mit einigen Nachbarn. Die Gräfin war eine korpulente, mütterliche Frau, die von ihren lebenslustigen Töchtern tyrannisiert wurde und ihren einzigen Sohn vergötterte. Diese Familie war so von ihren eigenen Angelegenheiten in Anspruch genommen, in Schloß Wessel war für die feschen Komtessen so absolut nichts zu holen, daß auch dieser Umgang in Abwesenheit des Gebieters von Wessel fast ganz einschlief. Der junge Graf Geyer, ein hübscher, leichtsinniger Junge, hatte, in österreichischen Diensten gestanden, als Husarenleutnant eine kleine Choristin eines Vorstadttheaters geheiratet, den Abschied bekommen, ein Jahr lang ein abenteuerliches Leben geführt — man munkelte, daß sowohl er wie seine Frau bei einem Circus engagiert gewesen wären — war endlich vom Papa eingefangen und nach heftigen Scenen „unschädlich" gemacht worden. Die Eltern hatten nämlich, da Vermögen nicht vorhanden war, ihn vor fernerem Schuldenmachen dadurch bewahrt, daß sie ihn samt Gattin auf einem Vorwerk von Trenka einlogiert hatten, wo der liebenswürdige Edi von Monat zu Monat darauf wartete, es werde für ihn extra irgendwo eine lukrative Anstellung vom Himmel fallen. Vorläufig sprach man im Schlosse weder von ihm, noch von der Schwiegertochter — Graf Eberhard wußte nicht einmal, daß sich das Pärchen auf Trenka'schem Boden befand. Die Geyers waren eine der besten alten Familien der Nachbarschaft und der Graf ein Studiengenosse und Jugendfreund des regierenden Herzogs. Daß sie arm waren und der Sohn dumme Streiche gemacht hatte, kam nicht in Betracht. Besuchte man die Bitzhovens und Redderns, so mußte man natürlich auch nach Trenka.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der sozialdemokratische Parteitag der bayerischen Sozialdemokraten in Erlangen hat einstimmig die Haltung der Fraktion gebilligt, nahezu einstimmig Unparteilichkeit in religiösen Dingen gefordert und die badischen Genossen leben lassen. — Zwangszölibat oder Priesterehe, ein Aufruf an alle Edelgesinnten, im Namen vieler katholischer Geistlicher, betitelt sich eine Schrift, die Siegfried Hagen in der Memminger Verlagsanstalt in Würzburg veröffentlicht hat. Sie eignet sich nicht zur Besprechung in einer Zeitung, wir können sie aber als Zeichen der Zeit ernsten Vaterlandsfreunden empfehlen. — Um auf Gemütsverfassung der Zarin einen günstigen Eindruck auszuüben, soll das Schlafzimmer in Schloß Friedberg genau die gleiche Ausstattung erhalten wie zu der Zeit, als die Zarin noch als Prinzessin im Friedberger Schloß wohnte. Ueberhaupt sollen aus dem gleichen Grunde die meisten Zimmer ungefähr so hergestellt werden, wie sie in der Jugendzeit der Zarin aussahen. — Die Vermählung der Baronin Vaughan mit ihrem Hausmeister Durieux hat aus bisher unbekannter Ursache eine plötzliche Zögerung erlitten. Die Trauung war für Montag Vormittag angesetzt, war jedoch in letzter Stunde abgesagt worden. — Die Erbschaftssteuer bald wieder einzubringen, hat die Handelskammer in Ulm die Regierung aufgefordert. Zugleich befürwortete sie die Reichswertzuwachssteuer. — Der ehemalige Staatssekretär Bernhard Dernburg wird heute Dienstag, Berlin verlassen und die Reise nach Ostasien antreten. Dernburg führt zunächst über Alexandrowo bis Wladiwostok, wo er am 27. August eintreffen wird. In Wladiwostok wird er sich dann sofort nach Tokio einschiffen. — Die Krone für den neuen König von Montenegro, Nicolaus I., wird auf Kosten des Zaren Nicolaus und der Königin von Italien in Moskau aus Gold nach einem Entwurf des russischen heiligen Synod angefertigt. — Eine außerordentliche spanische Gesandtschaft ist, wie uns aus Christiania gemeldet wird, dort eingetroffen, um dem König Haakon VII. den Orden vom goldenen Vließ zu überbringen. Die Gesandtschaft wird von dem Infanten Don Fernando geführt. — Türkische Kriegsvorbereitungen. Wie der „Pravda" aus Saloniki gemeldet wird, genehmigte Kriegsminister Schefket Pascha den vom Saloniker Generalstab ausgearbeiteten Angriffsplan gegen die bulgarische und griechische Grenze.

Heer und Flotte.

Das Luftschifferbataillon im Kaisermanöver.

Wie es heißt, ist nunmehr endgültig bestimmt worden, daß die Militärluftschiffe „P 2" und „M. 3" an den Kaisermanövern teilnehmen werden. Außerdem werden zwei transportable Luftschiffballen Verwendung finden, für jeden Gegner eine. Das Luftschifferbataillon wird in Stärke von etwa 1 Kompagnie an den Manövern teilnehmen. Da die Stadt Elbing als Quartier für die ausländischen Militärattachees für die Zeit vom 8. bis 10. September ausersehen ist, so ist anzunehmen, daß sich in ihrer Nähe die Manöver abspielen werden.

Das neue englische Schiffsgeschütz.

Die „Daily Mail" berichtet Einzelheiten über das neue 13,5-zöllige Schiffsgeschütz des Dreadnoughts „Lion", das an Stelle der bisherigen 12-zölligen Armierung der Riesenkreuzer tritt. Die Versuche mit dem neuen Geschütz wurden im vergangenen Oktober und September auf dem Artillerieschulschiff „Revange" ausgeführt. Die Geschosse wiegen nur 1300 Pfund, welche bei 12-zölligen Geschützen 1885 Pfund schwer sind. Die Versuche haben ergeben, daß bei 3000 Yards Entfernung eine 26-zöllige Krupp-Panzerplatte noch glatt durchschlagen wird.

Kolonniales.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Eine in Mannheim erscheinende Zeitung teilt aus ganz zuverlässiger Quelle mit, daß dem bisherigen Gouverneur von Kamerun, Dr. Seitz, der Posten des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika angeboten worden sei und daß Seitz diesen Posten annehmen wolle. Er habe dagegen abgelehnt, als Unterstaatssekretär des Kolonialamtes einzutreten. Da Dr. Seitz aus der Umgegend von Mannheim stammt, wird der Nachricht des Badischen Blattes wohl Glauben beizumessen sein. Seitz steht im 48. Lebensjahre und ist seit 1907 Nachfolger Puttkamers in Kamerun. Seit einiger Zeit weilt er in Deutschland auf Urlaub und ist vor kurzem mit seiner Familie in Wildbad eingetroffen.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach**, 17. Aug. In dankenswerter Weise ist die Eisenbahndirektion den Wünschen des Publikums entgegengekommen, und hat auf der neu eröffneten Strecke Köln-Overath-Kalk den Nachtzug ab Köln 11,27 Uhr eingelegt. Dieser Zug ist für unsere Gegend von großer Wichtigkeit, ermöglicht er doch die Heimkehr nach Schluß der Theater in Köln. Vor vornherein hat die Eisenbahndirektion befürchtet, daß dieser Zug ungenügend benutzt würde, daß sie ihn trotzdem einlegte, geschah, um vielseitigen Wünschen möglichst in weitgehendstem Maße gerecht zu werden. — Wir empfehlen dem Publikum auf das dringendste, nach Möglichkeit mit diesem letzten Zug zu fahren, da bei ungenügender Benutzung die Gefahr besteht, daß er eingeht. Es ist Sache des reisenden Publikums, der Eisenbahndirektion zu zeigen, daß ein wirkliches Bedürfnis für diesen Zug vorliegt. Wer also es nur irgend möglich machen kann, richte sich so ein, daß er ab Köln mit dem 11,27 Uhr-Zuge fahren kann.

* **Gummersbach**, 17. Aug. Heute Abend 7 Uhr wird Herr Ingenieur Dr. Hecker als Beauftragter der Bauberatungsstelle des Rheinischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens zu Düsseldorf in der Wirtschaft von E. Ising anwesend sein, um allen, die es wünschen, Rat in Bauangelegenheiten zu erteilen.

[S] **Gummersbach**, 17. Aug. Ferienzeit, Spielzeit, das ist der erquickliche Gedanke, mit dem unsre Buben und Mädchen nun morgens aus den Federn springen. Aber Wandern, Spielen, Beschäftigen, das ist auch Ferienpflicht für die Jugend. Wenn sie alle angehalten würden, sich zu beschäftigen, die freigelassenen Schüler, dann hörte man bald keine Klagen mehr wie die: „In so langen Ferientagen verwildert die Jugend" oder: „Wir sind froh, daß sie wieder in die Schule müssen". Wer so denkt, der begradiert die Schule in seinem Geiste zur Kinder-Verwahr-Anstalt. Nein, gerade in den Ferien hat das Elternhaus allein das Recht und die Pflicht, sich umzusehen nach der Kinder Tun und Treiben, sich ihnen zu widmen. Nie mehr als gerade dann gilt das prachtvolle Mahnwort: „Kommt, laßt uns unsern Kindern lieben!" — Nicht alle Familien können reisen. Es müssen die meisten daheim bleiben. Wenn da nun die Kinder, besonders die größeren Schüler, „auf der Straße herum liegen", die Gegend „unsicher" machen, recht heimlich und unheimlich viele Zigaretten rauchen, des Nachbars Obsthof als ungebetene Gäste heimsuchen, vor lauter Langeweile einmal ein unbehütetes „Feuerchen" anlegen oder gar mal so einen Stein hinter einem Automobil herwerfen, dann wirft das ein bedenkliches Licht auf die schlechte Gewöhnung der Kinder und auf das Elternhaus. Ein rechter Junge hat gar keine Zeit zum Nichtstun. Jetzt gerade sollte der Jugend geholfen werden sich recht beschäftigen, aber im frohen Spiel. Wenn da einige aus der freien Zeit der Kinder recht viel Kapital schlagen wollen und ihnen mit allerlei endlosen Arbeiten die kostbare Ferienzeit verkümmern, ist's auch ein Unrecht. Es gibt so viel schöne Unterhaltung. Heute sei nur auf eins hingewiesen. Eben sah Schreiber dieser Zeilen den ersten Windvogel überm Aggertal stehen. Sieh da, das ist etwas, wo Erfindungsgeist, Schaffensfreude und Phantasie unserer Jugend sich betätigen können. Was liegt nicht alles in den schönen Versen Viktor Klüthgens:

Gemäht sind die Felder, der Stoppelwind weht,
Hoch droben in Lüften mein Drache nun steht;
Die Rippen von Holze, der Leib von Papier,
Zwei Ohren, ein Schwänzchen sind all' seine Zier;
Und ich denk': So drauf liegen
Im sonnigen Strahl,
Ach, wer das doch könnte
Nur ein einziges Mal!

Warum sieht man so wenig Windvögel in den letzten Jahren! Vielleicht, weil Straßen und Wege, selbst im kleinsten Orte, mit elektrischen Drähten überspannt sind, weil Eisenbahn und Post mit ihren Signallinien die Luft beherrschen, weil unsere Heimat in den Fluren mit viel viel Stacheldraht in lauter kleine Weidekönigreiche eingeteilt ist, die den freien Lauf und den freien Flug des Papiervogels verhindern. Gewiß sollen die Knaben Achtung vor den Einrichtungen des Verkehrs und vor den Anlagen des Landwirts haben und die Leitungen nicht gefährden und die Weiden den Kühen überlassen. Aber es gibt noch viel Raum in den Bergen, und manches Feld ist leer, und die Fluren brauchen nicht beschädigt zu werden — und der Frühherbstwind weht. Darum können noch Papiersegler zu Genüge ihren Aufstieg vornehmen. Aber selbst sollen die Knaben den Drachen bauen, selbst überlegen und Rat halten und ausprobieren und weit genug wandern, um ein Flugfeld zu finden und so ihr eigenes Werk auf Tüchtigkeit erproben und eine rechte eigene Freude dran haben, darauf kommt es mehr an, als auf das höchste Fliegen oder den „größten" Drachen. Das Reich der Lüfte ist es ja heute besonders, das das Augenmerk der Jugend auf sich lenkt. Darum hinaus ins Freie und den selbst gearbeiteten Vogel steigen lassen! Wer ist der Erste? Und, Ihr Alten, helft den Jungen!

* **Dieringhausen**, 17. Aug. In der von Herrn Erkenzweig-Dieringhausen als Mitglied des Vorstandes der Oberbergischen Bezirksgruppe des Hansa-Bundes auf Sonnabend einberufenen konstituierenden Versammlung des Ortsvereins Bauerschaft Rospe mit Hunstig wurden Herr Dipl.-Ingenieur Kuno Bauer-Neubrück zum Vorsitzenden und Herr August Steinsträßer-Dieringhausen zum Schriftführer gewählt. Zur Verhandlung standen die den Hansabund beschäftigenden wichtigen Tagesfragen: Kreditorganisation für den gewerblichen Mittelstand und Reform des Submissionswesens. Nach eingehenden Erörterungen hielt man es bei dem großen Interesse, welches an diesen Fragen vornehmlich der Handwerkerstand hat, für angezeigt, sie in einer der nächsten Vereinsitzungen zwecks Herbeiführung geeigneter Vorschläge nochmals zur Beratung zu stellen und die interessierten Kreise der Handwerker dazu besonders einzuladen. Wie in dem Einladungsschreiben zur Versammlung zutreffend bemerkt wurde, ist es nötig, sich der wichtigen Aufgaben bewußt zu bleiben, die der Hansabund im vorigen Jahre unter dem jubelnden Beifall aller Erwerbsstände in Handel, Gewerbe und Industrie übernommen hat, Aufgaben, die nur im zielbewußten Zusammenwirken aller vorhandenen Kräfte geleistet werden können. Soll die Oberberg. Bezirksgruppe kein totes Glied des Hansabundes bleiben, so ist eine rührige Tätigkeit der Ortsvereine unerläßlich. Wir zweifeln nicht, daß sich dieser Pflicht der Ortsverein Bauerschaft Rospe mit Hunstig stets bewußt bleiben wird, und wünschen ihm bei reichem Zuwachs neuer Mitglieder kräftiges Gedeihen.

* **Köln**, 17. Aug. Hier ist in der Nacht die 20jährige Arbeiterin Adele Reimer von einem Schiff in den Rhein gefallen und ertrunken. Sie hatte in Gemeinschaft mit einer Freundin in einer Wirtschaft mit einem Schiffer gezecht, der die beiden Mädchen mit auf das Schiff nahm. Dort soll es zu einem Streit zwischen dem Schiffer und dem Mädchen gekommen sein, Der Schiffer ist unter dem Verdacht, das Mädchen in den Rhein gestoßen zu haben, verhaftet worden.

* **Neuß**, 17. Aug. Bei den Kirchweihfestlichkeiten in Grimlinghausen wurde ein Polizist, der zwei Leute, die auf die Dampffähre Revolverschüsse abfeuerten, verhaften wollte, von diesen durch Messerstiche schwer verletzt und ins Wasser geworfen. Einen Angreifer zog der Polizist mit sich in den Rhein. Während der Polizist gerettet wurde, ertrank der Mitgezogene, ein 28jähriger Mann aus Hamm.

* **Düsseldorf**, 17. Aug. Die Leitungen der Internationalen Städtebau-Ausstellung und der Kunstausstellung des Sonderbundes haben beschlossen, wie bei frühern Veranstaltungen im Kunstpalast, auch diesmal in jedem Monat billige Besuchstage zum halben Preise einzurichten. Für den Monat August sind der 17. und der 31. August festgesetzt worden.

* **Cronenberg**, 17. Aug. Der Kartoffelkrebs, der vor einigen Jahren hier zum ersten Male in Deutschland beobachtet wurde, und dann auch in benachbarten Gemeinden auftrat, greift immer weiter um sich. Aus allen Bezirken Cronenbergs kommen Klagen über das Auftreten der gefürchteten Seuche. Auch in andern Gemeinden, in denen die Krankheit noch nicht bekannt war, ist sie jetzt aufgetreten. Ein wirksames Mittel zur Abwehr des Kartoffelkrebses hat bis jetzt noch nicht gefunden werden können.

Aus aller Welt.

* **Hameln**, 17. Aug. Die 29jährige Ehefrau des Schauspielers Strauß wollte ihr 1½jähriges Kind, das auf der Landstraße spielte, vor dem Ueberfahrenwerden retten und wurde dabei selbst überfahren und getötet. Das Kind blieb unverletzt.

* **Metz**, 17. Aug. Mehr als 12000 Kriegsveteranen nehmen an den Gedenkfeierlichkeiten aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Jahrestages der Schlachten um Metz teil.

* **Wien**, 17. Aug. Auf der am 13. ds. Mts. abgehaltenen Konferenz von Vertretern des Handelsministeriums und des Ackerbauministeriums ist beschlossen worden, eine Reihe handelspolitischer Maßnahmen behufs Linderung der Fleischteuerung in Vorschlag zu bringen. Diese Vorschläge dürften voraussichtlich schon in dem demnächst stattfindenden Ministerrat zur Besprechung gelangen. Inzwischen hat übrigens Handelsminister Dr. Weißkirchner dem Sektionschef Riedl telegraphisch Weisungen betreffend weitere Maßnahmen gegenüber der Fleischverteuerung erteilt. Diese Weisungen beziehen sich insbesondere auf die unverzügliche Einleitung von Verhandlungen mit den kompetenten Ressorts wegen Herabsetzung der Frachtsätze für Schlachtvieh und Fleisch. Ferner soll den Kommunalverwaltungen, insbesondere der Gemeinde Wien, nahegelegt werden, auch ihrerseits zur wirksamen Durchführung der Aktion beizutragen, und zwar hauptsächlich durch zeitweilige Herabsetzung aller jener städtischen Abgaben, durch welche der Verkehr mit Vieh und Fleisch belastet wird. Eine Besprechung in der Fleischfrage wird unter dem Vorsitz des Handelsministers schon am Mittwoch, den 17. ds. Mts., im Handelsministerium stattfinden.

* **Hammerfest**, 17. Aug. Der Dampfer Mainz ist mit der Zeppelin-Expedition an Bord hier eingetroffen. Die Expedition ist bei günstigem Wetter verlaufen. Es wurde ein Aufstieg mit Fesselballon vorgenommen und dabei Stellen gefunden, die als Ausgangspunkte für spätere Aufstiege dienen können. Der deutsche Konsul wurde zum Frühstück beim Prinzen Heinrich eingeladen.

* **Bozen**, 17. Aug. Das von Fremden stark besetzte Karersee-Hotel, eines der größten Hotels in den Dolomiten, ist niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Ueber dreihundert Fremde, die das Hotel beherbergte, kampieren im Freien. Da auch die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört sind, fehlen nähere Meldungen.

* **Konstantinopel**, 17. Aug. Der Chef des Generalstabes Izzet Pascha ist zur Teilnahme an den Manövern nach Deutschland abgereist.

* **Saloniki**, 17. Aug. Wie verlautet, sollen Bulgaren in Istip das Regierungsgebäude angegriffen und die telegraphischen Verbindungen zerstört haben. Nach einer andern Meldung soll der Konak von Bulgaren niedergebrannt worden sein.

* **Uesküb**, 17. Aug. Der Mütessarif in Ipek Ismail Hakki Bei ist als Walli nach Betlis in Kleinasien versetzt worden. An seine Stelle tritt sein Bruder Djawer Bei.

* **Tanger**, 17. Aug. Der schnelle Abbruch der ergebnislos verlaufenen Polizeiaktion in Andjera wird mancherseits einem Eingreifen von dritter Seite zur Vermeidung politischer Schwierigkeiten zugeschrieben. Es heißt, daß nunmehr Raisuli die Strafaktion in Andjera durchführen wird.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Die Weltausstellung.

Die Entstehung des Brandes.

Brüssel, 17. Aug. Ueber die Ursache des Ausstellungsbrandes bestehen immer noch Zweifel. Darüber, daß das Feuer durch Kurzschluß ausgebrochen ist, gibt es zwar mehrere sogenannte Augenzeugen, die ganz genau gesehen haben wollen, wie die blauen Flammen dem Gesimse der Haupthalle entlang züngelten. Eine Aufklärung ist aber nicht erfolgt, und es ist zweifelhaft, ob die Ursache überhaupt jemals mit Sicherheit festgestellt werden kann.

Gestern hieß es, daß zwei Leute, beide Angestellte der Menagerie Bostock, und zwar ein Mann und eine Frau, vermißt würden. Sofort, nachdem dies bekannt geworden war, wurden Gendarmerie-patrouillen ausgesandt. Bis zum Augenblick weiß aber niemand, ob die beiden Vermißten aufgefunden sind.

Paris, 17. Aug. Der französische Generalkommissar Chavsaal erklärt,

die Lehre aus dem Unglück

liege klar auf der Hand. Es wird in Zukunft nur noch eine einzige Art von Ausstellungsanlagen möglich sein, nämlich das Genre der getrennten und von einander isolierten Pavillons. In dieser Hinsicht sei namentlich die Organisation der deutschen Ausstellung musterhaft zu nennen. Die deutschen

Anlagen waren so eingerichtet, daß sie sich gegen Flammen von benachbarten Gebäuden selbst zu schützen vermochten.

Englands Entschädigungsansprüche.

London, 17. Aug. Die britische Regierung hat den Staatssekretär beauftragt, für 2,8 Millionen Pfund Schadenersatz an der Brüsseler Ausstellung anzumelden. Der Gesamtschaden wird auf 3 Mill. Pfund geschätzt. In der englischen Abteilung sind Gegenstände von unermeßlichem Werte, z. B. Gegenstände aus dem Kensington-Museum, wie alte Möbel, Gobelins und vieles andere zerstört worden, wie überhaupt England die am meisten geschädigte Nation unter den Ausstellern sein dürfte. Die Regierung nimmt die Interessen der Policeninhaber wahr. Die belgischen Versicherungsgesellschaften sind nur mit 4 Millionen Franken, die englischen mit 75 Millionen beteiligt, sie sind aber teilweise rückversichert. Alle Policen beziehen sich auf die Brüsseler Kirmes. Die englische De Beers Company hat den Verlust einer großen Anzahl ausgestellter Diamanten zu beklagen. Die englische Goldminen-Ausstellung ist unter den Trümmern begraben. Die auf hunderttausend Pfund geschätzte altenglische Möbelausstellung mit den Tudorpanelen von Torrento ist ebenfalls vernichtet.

Ueber den Wiederaufbau der Ausstellung

wird viel geredet; Tatsache ist, daß niemals daran gedacht worden ist, die Ausstellung zu schließen, und daß die Absicht besteht, am Haupteingang alles neu aufzubauen. Außerdem trägt man sich mit dem Gedanken, innerhalb 14 Tagen als Ersatz für Altbrüssel etwas Aehnliches aufzubauen, damit für Volksbelustigungen genügend Raum geschaffen ist. Was die vernichtete belgische Ausstellung anbetrifft, so ist man der Ansicht, daß ein Teil davon zu ersetzen sein wird. Der französische Handelsminister Dupuy ist mit Extrazug von Paris hier eingetroffen und hat sofort mit den Unterhandlungen begonnen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die französische Abteilung der Brüsseler Weltausstellung anfangs September wieder in Stand gesetzt sein werde. Die zerstörte Nährmittelhalle sowie der gleichfalls eingeäscherte Pavillon der Stadt Paris werden nicht durch Neubauten ersetzt werden.

Brüssel, 17. Aug. Sämtliche Abteilungen werden von heute an wieder besichtigt werden können. Das Militär hat gestern die Ausstellung wieder verlassen.

•

Ueberfall auf den D-Zug Berlin—Köln.

Köln, 17. Aug. Unweit des Bahnhofes Langerfeld hat gestern ein unbekannter Mann auf den Berlin-Kölner D-Zug einen Schuß abgegeben. Die Kugel drang in ein Abteil 2. Klasse und flog an den Köpfen einer Berliner Familie vorbei. Ein Kind wurde durch Glassplitter nicht unbedeutend verletzt. Der Täter ist entkommen.

Aeroplanabsturz.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Gestern früh kurz nach 6 Uhr wollte Oberleutnant Tiedemann mit seinem Gummer-Apparat einen Flug unternehmen, um sich für den Ueberlandflug zu orientieren. Er war kaum aufgestiegen und hatte eine Höhe von 30 Metern erreicht, als der Apparat, der schon von Anfang an bedenklich geschwankt hatte, sich auf die rechte Seite neigte und plötzlich herabstürzte. Der Apparat ging vollständig in Trümmer und Tiedemann kam dabei unter dem Benzinbehälter zu liegen. Die herbeigeeilten Leute befreiten ihn aus seiner Lage. Es stellte sich heraus, daß er einen rechten Oberschenkelbruch erlitten hatte. Außerdem hatte er eine klaffende Wunde am linken Bein und schwere Rippenbrüche davongetragen. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Ein Familiendrama.

Höchst a. M., 17. Aug. Hier hat der Postassistent Sigismund sich und seine Frau mit Leuchtgas zu vergiften gesucht. Die älteste Tochter des Ehepaares fand beim Betreten des Zimmers den Vater angekleidet, aber leblos am Tisch sitzend, die Mutter lag nur mit einem Hemd bekleidet bewußtlos am Boden. Wiederbelebungsversuche waren bei dem Ehemann ohne Erfolg. Seine Frau liegt hoffnungslos darnieder. Sigismund hat die Tat, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, im Einverständnis mit seiner Frau begangen. Unglückliche Familienverhältnisse sind angeblich die Ursache des Doppelselbstmordes.

Gedenkfeier des Souvenir français.

Metz, 17. Aug. Fast gleichzeitig mit der deutschen Gedenkfeier in Gravelotte hielt der Verein Souvenir français in Borny eine kirchliche Gedächtnisfeier für die französischen Krieger ab. Später wurden am Denkmal der französischen Krieger Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt. Schließlich wurde eine Abordnung nach dem nächsten deutschen Kriegerdenkmal entsandt, wo ebenfalls ein Kranz niedergelegt wurde.

Untergang eines Dampfers.

45 Personen ertrunken.

Flensburg, 17. Aug. Der Dampfer „Elsa" hat bei Gibraltar auf der Reise von Valentia mit Südfrüchten nach London den spanischen Dampfer „Martos" im Nebel angerannt und ihn zum Sinken gebracht. 7 Matrosen und 38 Passagiere von der „Martos" ertranken. 65 Personen sind von der „Elsa" aufgenommen.

Zur Kronprinzenreise.

Berlin, 17. Aug. Der hiesige japanische Botschafter und der chinesische Gesandte haben der deutschen Regierung die Freude ihrer Regierungen ausgedrückt, daß der deutsche Kronprinz Tokio und Peking besuchen wird.

Giftmord.

Berlin, 17. Aug. Am Teufelssee im Grunewald wurde gestern ein 5- bis 6-jähriger Knabe vergiftet aufgefunden. Neben ihm lag eine zur Hälfte geleerte Flasche Lysol. Dringend verdächtigt, einen Giftmord an dem Knaben verübt zu haben, ist ein etwa 35jähriger Unbekannter, der beim Herannahen von Fußgängern eiligst die Flucht ergriff.

Großfeuer.

Berlin, 17. Aug. Ein gewaltiges Schadenfeuer herrschte gestern Nacht im Osten Berlins auf dem Grundstück Warschauer Straße 61. Die Feuerwehr hatte über sieben Stunden mit den Löscharbeiten zu tun. Während der Löscharbeiten erkrankten sieben Feuerwehrleute an Rauchvergiftung. Bei einem der Verunglückten verschlimmerte sich das Befinden derart, daß er in das Friedrichshainer Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, wird nach oberflächlicher Schätzung auf 100000 Mark angegeben.

Zum Streik der Werftarbeiter.

Berlin, 17. Aug. In Kiel haben nach einer Meldung des „Vorwärts" die Arbeiter der Howaldswerke in einer Versammlung beschlossen, daß sich am Dienstag früh die Schiffszimmerer, Schiffbauer, Nieter, Maschinenschlosser, und Montageschlosser den Ausgesperrten anschließen und den Betrieb verlassen. Im ganzen kommen 400 Mann in Betracht.

Hamburg, 17. Aug. Bei der letzten Kontrolle meldeten sich vom Metallarbeiterverbande 3661 Streikende, darunter 1942 verheiratete Arbeiter mit 3006 schulpflichtigen Kindern. Ferner ließen sich 294 Streikende aus anderen Organisationen einschreiben. Die Zahl der streikenden Schiffsreiniger und Maler beträgt 856.

Deutsche Flottenmanöver.

Kiel, 17. Aug. Die Hochseeflotte ist zu den großen Herbstmanövern in See gegangen. Nur die Schiffe des 3. Geschwaders blieben noch zurück, da die Besatzungen an der Beerdigung des gestorbenen Kommandeurs des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" teilnehmen sollten. Das 1. Geschwader der großen Kreuzer wird vom Freitag bis Dienstag vor Saßnitz ankern und tritt dann die Fahrt nach den Danziger Gewässern an zu den Vorparaden, der Kaiserparade und den Landungsmanövern. Am 2. September begibt sich die Flotte zur Kohlenaufnahme nach Kiel zurück, um dann wieder nach der Ost- bezw. Nordsee in See zu gehen. Die endgültige Rückkehr der Hochseeflotte erfolgt am 8. September.

Unfall eines Dampfers.

Hamburg, 17. Aug. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Dampfer „Khedive" der deutsch-ostafrikanischen Linie bei Kap Morgan in Süd-Afrika aufgerannt und vollständig verloren. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Automobilunglück.

Breslau, 17. Aug. Infolge Bruches des Steuerrades rannte das Automobil des Fabrikarbeiters Klein in Strelen gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmern. Der 11jährige Sohn des Besitzers wurde getötet. Herr Klein und ein Gast von ihm wurden schwer verletzt.

Verhaftung eines Lustmörders.

Wien, 17. Aug. Unter dem dringenden Verdachte, einen Lustmord im Prater begangen zu haben, ist gestern der 24jährige Zimmereregehilfe Voigt aus Tettau verhaftet worden. Voigt hat vor 8 Jahren ebenfalls einen Lustmord verübt, wurde aber damals für wahnsinnig erklärt.

Eifersuchtsdrama.

London, 17. Aug. Am Ausgange der Kirche der Gemeinde Ramsey auf der Insel Man wartete ein Mann auf eine ihrer Bonnen. Sie schoß auf die 18jährige aus Eifersucht mehrere Revolverschüsse ab, durch die das Mädchen getötet wurde. Die Mörderin feuerte hierauf ebenfalls auf sich selbst mehrere Revolverschüsse ab. Sie wurde mit ziemlich erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Saujon.

Paris, 17. Aug. Die Untersuchung bestätigte, daß die Signale zum Absperren des Bahnhofes Saujon während des Rangierns des Güterzuges nicht ordnungsmäßig gestellt waren. Aus den Spitälern liegen über das Befinden von 60 Verwundeten ernst lautende Meldungen vor, so daß die jetzt als offiziell geltende Zahl der Opfer wohl noch bedeutend überschritten werden wird. Ausländer sind nicht unter den Opfern.

Ein Eisenbahnzug in großer Gefahr.

Newyork, 17. Aug. Eine furchtbare Katastrophe wurde auf der Eisenbahnlinie Albany-Newyork durch das energische Eingreifen eines Kondukteurs verhindert. Ein für den Milchtransport nach Newyork bestimmter Schnellzug hatte Albany kaum verlassen, als plötzlich der Lokomotivführer wahnsinnig wurde und seine Maschine auf die höchste Schnelligkeit von 88 Kilometer in der Stunde stellte. Er durchsauste eine Station auf der Strecke, während ein anderer Zug, der mit 400 Arbeitern besetzt war, sich auf derselben Linie befand. Der Kondukteur bemerkte die Gefahr, in der der Zug sich befand. Er kletterte auf die Maschine und es kam zwischen ihm und dem Lokomotivführer zu einem Kampf. Schließlich gelang es dem Kondukteur, den Maschinenführer zu überwältigen und den Zug mehrere Sekunden vor dem Einlaufen in Newyork zum Stehen zu bringen.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Bergneustadt-Land. Geburten: Elli, T. v. Karl Bachhaus zu Deitenbach. — August Alfred, S. v. Wwe. August Sprunkel zu Wiedenest. — Sterbefälle: Eine Totgeburt.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hindersin.

Beilage: Der „Oberbergische Landwirt" Nr. 17.

Die Verhütung von Darmgärungen ist ein Hauptmoment für das Wohlbefinden der Säuglinge und wird am leichtesten dadurch bewirkt, daß man bei den ersten Anzeichen als Nahrung statt Kuhmilch einige Tage „Kufeke" allein, ohne Zusatz von Milch, gibt. Man verhütet auf diese Weise sehr oft schwere Darmkrankheiten.

Für die Hagelgeschädigten liefen weitere Beträge bei der Geschäftsstelle unseres Blattes ein:

Bestand	M. 1677,50
Bewohner der Ortschaft Gummeroth	M. 64.50
	M. 1742,00

Bekanntmachung

Betrifft: Verhütung des Ueberfahrens von Landfuhrwerken auf den in Schienenhöhe liegenden unbewachten und nicht mit Schranken versehenen Wegeübergängen der Nebenbahnen u. Kleinbahnen.

Die durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf den Wegübergängen der Nebenbahnen und Kleinbahnen vorkommenden Unfälle sind in den meisten Fällen auf eine Fahrlässigkeit der Geschirrführer zurückzuführen, welche entweder auf die Annäherung eines Zuges nicht geachtet haben, oder versuchten, noch vor dem Zuge über die Bahn hinweg zu kommen. In derartigen Fällen erfolgt meistens auf Grund des § 316 Str.-G.-B. wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung eine empfindliche gerichtliche Bestrafung der Schuldigen.

Nach § 79 Ziffer 4 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 (Reichsgesetzblatt 1904 Nr. 47) müssen, wenn ein Zug einem nicht mit Schranken versehenen unbewachten Uebergang einer Nebenbahn sich nähert, Fuhrwerke und Tiere an den Warnungstafeln, und wo solche fehlen, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden. Es ist hiernach Pflicht der Geschirrführer, vor dem Hinausfahren über die Warnungstafel sich durch Umschau über die Bahn in beiden Richtungen über die etwaige Annäherung eines Zuges zu gewissern. Tun sie dies nicht, oder fahren sie trotz der Annäherung eines Zuges über die Warnungstafeln hinaus, auf den Uebergang weiter, so handeln sie pflichtwidrig und fahrlässig.

Gummersbach, den 10. August 1910.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.

Die durch den Eichmeister A. Potthof in Vollmerhausen und einem Polizeibeamten im Jahre 1910 abzuhaltende Revision der Maße und Gewichte findet statt in den Gemeinden

Wiehl vom 12.—15. September,
Rümbrecht vom 16.—20. September,
Marienberghausen vom 21.—24. September,
Bergneustadt-Land vom 26.—29. September.

Bei der Revision wird geprüft, ob die im Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und sonstigen Maßwerkzeuge von vorschriftsmäßiger Beschaffenheit, entsprechend gestempelt und innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen richtig sind. Die Revision erstreckt sich auch auf solche Maße und Gewichte, welche irgendwie zum Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten oder von Vieh dienen, worauf ich die Landwirte noch besonders aufmerksam mache. Bei unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit werden die bezüglichen Gegenstände beschlagnahmt, auch kann eine Bestrafung der Betreffenden bis zu 120 M. evtl. 4 Wochen Haft erfolgen.

Die Beteiligten werden hierauf aufmerksam gemacht und es wird ihnen in ihrem eigenen Interesse empfohlen, diejenigen Maße und Gewichte pp., deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor dem Revisionstermin und zwar möglichst bald eichamtlich prüfen zu lassen.

Gummersbach, den 11. August 1910.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter den Schweinebeständen des Carl Veith zu Frömmersbach und des Wilhelm Ring zu Niedersessmar ist erloschen.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Adam Hermanns zu Frömmersbach ist gleichfalls erloschen.

Die Stallsperre ist aufgehoben worden.

Gummersbach, den 15. August 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde-Empfänger Deubel ist für die Zeit vom 18. August bis einschließlich 14. September ds. Js. beurlaubt. Die Geschäfte der Gemeindekasse Drabenderhöhe führt während der Zeit vom 18. August bis einschließlich 1. September cr. der Sparkassen-Gegenbuchführer Emil Keller aus Oberbantenberg.

Für den Verkehr mit dem Publikum ist die Kasse im Monat August nur an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Am 1. September ist die Kasse den ganzen Tag geöffnet. Vom 2. bis einschließlich 14. September cr. ist die Kasse geschlossen.

Bielstein, den 15. August 1910.

Der Bürgermeister: Brindöpke.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde Drabenderhöhe wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom 18. bis 25. ds. Mts. auf meinem Büro zu jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste können während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht, oder zu Protokoll gegeben werden.

Bielstein, den 15. August 1910.

Der Bürgermeister: Brindöpke.

Bekanntmachung

Die 2. Lehrerstelle an der zweiklassig-evangelischen Volksschule in Faulmert ist zum 15. November 1910 neu zu besetzen. Die Besoldungsverhältnisse der Stelle richten sich nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. das Diensteinkommen der Lehrer vom 26. Mai 1909. Ortszulagen sind bis jetzt nicht beschlossen. Es wird freie Dienstwohnung bezw. Mietsentschädigung nach näherer Vereinbarung gewährt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 5. September 1910 an Herrn Kreisschulinspektor Schläper in Gummersbach oder an den Unterzeichneten zu richten.

Bielstein, den 15. August 1910.

Der Vorsitzende der Schuldeputation:
Brindöpke.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage der Eigentümer, Kinder Felix, werde ich am

Freitag, den 19. August 1910, des Nachmittags um 4 Uhr, in der Wirtschaft Heinrich Hufenbecher in Niederbreunfeld

die bei Großgaderoth in der Nähe der Brölstraße gelegene **Mühle**, sowie **Acker-, Wiesen- und Holzungsparzellen**, welche dem verstorbenen Müller Wilh. Felix früher gehörten, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsaufstand versteigern.

Wiehl, den 5. August 1910

Der Königliche Notar:
Toennissen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Marienheide** belegenen, im Grundbuche von Marienheide Band VIII Artikel 354 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Bäckermeister **Carl Dörfeln** und **Wilhelmine** geborene Schöneborn aus Calsbach eingetragenen **Grundstücke:**

1.	Marienheide,	Flur 34	Nr. 506,	Bleikuhlen,	Holz,	groß 5,05 ar,	0,10	Tlr. Reinertrag,
2.	„	„ 34	„ 653,	Kreuzbirken,	„	„ 11,89 „	0,19	„ „
3.	„	„ 34	„ 654,	„	„	„ 5,28 „	0,08	„ „
4.	„	„ 34	„ 650,	„	„	„ 14,13 „	0,09	„ „
5.	„	„ 34	„ 663,	„	„	„ 8,47 „	0,05	„ „
6.	„	„ 34	„ 715,	Im Eigel,	„	„ 3,90 „	0,08	„ „
7.	„	„ 34	„ 719,	„	„	„ 7,87 „	0,05	„ „
8.	„	„ 34	„ 741,	„	„	„ 3,46 „	0,04	„ „
9.	„	„ 35	„ 1288/350,	Hofraum, groß 7,55 ar, mit Wohnhaus Calsbach Nr. 18, nebst angebautem Stall; 60 Mark Nutzungswert. Gebäudesteuerrolle Nr. 62.				
10.	„	„ 35	„ 424,	Hofwiese,	Wiese,	„ 3,51 ar,	0,18	Tlr. Reinertrag,
11.	„	„ 35	„ 428,	„	„	„ 1,40 „	0,07	„ „
12.	„	„ 35	„ 430,	„	„	„ 1,43 „	0,07	„ „
13.	„	„ 35	„ 434,	„	Wiese,	„ 3,12 „	0,16	„ „
					Holz,	„ 2,01 „	0,02	„ „
14.	„	„ 35	„ 738,	Schnetzelshagen,	Holz,	„ 8,67 „	0,10	„ „
15.	„	„ 35	„ 741,	„	„	„ 2,43 „	0,03	„ „
16.	„	„ 35	„ 743,	„	„	„ 1,30 „	0,01	„ „
17.	„	„ 35	„ 749,	„	„	„ 31,39 „	0,21	„ „
18.	„	„ 35	„ 794,	Am Hallöh,	„	„ 68,96 „	0,18	„ „
19.	„	„ 35	„ 809,	Hinter der Höh,	Acker,	„ 7,22 „	0,20	„ „
20.	„	„ 35	„ 845,	Eichenhagen,	Holz,	„ 4,71 „	0,01	„ „
21.	„	„ 35	„ 942,	Karweg,	Wiese,	„ 5,03 „	0,14	„ „
22.	„	„ 35	„ 941,	„	Acker,	„ 58,92 „	2,77	„ „
23.	„	„ 35	„ 1089/352,	Calsbach,	Garten,	„ 4,52 „	0,27	„ „
24.	„	„ 35	„ 1090/352,	Hofraum mit Scheune,		„ 0,43 „		
25.	„	„ 35	„ 369,	auf der Kalkkuhl,	Garten,	„ 0,95 „	0,06	„ „
26.	„	„ 35	„ 370,	„ „ „	„	„ 0,92 „	0,05	„ „
27.	„	„ 35	„ 1233/368,	„ „ „	„	„ 1,80 „	0,11	„ „
28.	„	„ 35	„ 1236/946,	Karweg,	Acker,	„ 9,27 „	0,26	„ „
29.	„	„ 35	„ 1237/946,	„	„	„ 31,34 „	0,87	„ „

am 13. Oktober 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht in Calsbach in der Wirtschaft von Peter Wirth.

Gummersbach, den 9. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.
nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche bei längerer Kündigungsfrist zu 4 %.
Sonntags geöffnet von 11½—12½ Uhr vormittags.
Anträge auf erststellige Kapitalien erwünscht.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
Bestes Hustenlinderungsmittel.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
in der Adler-Apotheke.

Der

Rospetaler Turnverein

Rospe

feiert am **Sonntag, den 21. ds. Mts.,** sein

Stiftungsfest

verbunden mit **Fahnenweihe**

unter freundlicher Mitwirkung des **Gesang-Vereins Rospe** im Vereinslokale W. Steinmeyer.

PROGRAMM:

1 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
2 „ Festzug durch das Rospetal.
3½ „ Begrüssung auf dem Festplatz.
4 „ Fahnenweihe, daran anschliessend

Konzert, Schau- und Kürturnen.

7½ Uhr: Wegbringen der Fahne.
9 „ **FEST-BALL.**

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk., Konzert und Ball 1,25 Mk.

Im Vorverkauf bei den Mitgliedern, sowie in der Buchhandlung Rich. Gries.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

NB. Die Bewohner der Orte werden gebeten, durch Schmücken der Häuser und Strassen zur Verschönerung des Festes beitragen zu wollen.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.

Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.

Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine.

Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für ¼	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M. 4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„ 5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„ 7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„ 14.—	24.—	40.—

Wegen vorgerückter Saison gewähre auf sämtliche

Fahrräder

10 % Rabatt.

August Hammer, Köln.

Zu haben bei:

Gummersbacher Maschinenhaus Aug. Hammer Nachf.

Karl Kühr, Marienheide.

Verzeichnis d. Fernsprech-Anschlüsse

des Amtes Gummersbach

sind wieder vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei

Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.

Wilh. Feldmann & Co., Lüdenscheid,

Mitglied des Verbandes Westdeutscher Eisenbeton-Unternehmungen, G. m. b. H.

Ausführung von Beton- u. Eisenbeton-Konstruktionen jeder Art.

Alleiniges Ausführungsrecht der

Hohlton-Eisenbetondecke

D. R. G. 351 575/351 576

für die Kreise **Altena, Olpe, Wipperfürth** und **Gummersbach.**

Beste, schallsichere und warme Hohldecke für Schulen und Privatbauten.

Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen.

Herstellung von Gipsestrichböden.

Bilanz am 1. Juni 1910.

Aktiva:		Passiva:	
1. Kassenbestand	214,74	1. Geschäftsguthaben der Genossen	65,50
2. Wasserzinsschuldner	10,23	2. R... efonds	60,30
3. Sonstige Schuldner	39,50	3. Bankschuld	6917,98
4. Sparkassen-Guthaben	1089,99	4. Sonstige Schuld	890,75
5. Immobilien	6658,24	5. Gewinn	78,17
	8012,70		8012,70

Zahl der Mitglieder am 1. Juni 1909 22
Zugang —
Abgang —
Stand 1. Juni 1910 22

Rebbelroth, den 6. Juli 1910.

Rebbelrother Wasserleitungsgesellschaft
e. G. m. u. H. zu Rebbelroth.

Der Vorstand:
Weiland. Voß. Krumme.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist billig zu kaufen:

1 **großer gebrauchter Dauerbrenner** (Riesner),
1 **gebrauchtes 4sitz. Pult,**
1 „ **2sitz. Wandpult,**
4 **Kontorstühle,**
3 **gute Musterkoffer (Mädler).**

Näheres Unter den Ei... n 15.

Sie sind voll! des Lobes, wenn Sie einen Versuch mit dem

beliebten Kronentafelöl

der **Aggertal-Drogerie** gemacht haben

¼ Fl. 45, ½ Fl. 80, 1/1 Fl. 1,60.

Einmachgläser

mit Deckel und Gummiring
passend für alle Apparate.

½ l	¾ l	1 l	1½ l
50 Pf.	55 Pf.	60 Pf.	75 Pf.

Gewöhnliche Einmachgläser

¼ l	½ l	1 l	1½ l	2	3	4	5
7	9	12	15	20	30	40	50

empfiehlt

Karl Heuser Franz Sohn,
Inh. Fritz Riese.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig. Grösste Schonung. Unschädlichk. garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Kühling-Pianos

das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Hochzeits-Geschenke

finden Sie in neuester, moderner Auswahl zu billigsten Preisen bei

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

---

Dortmunder Großbrauerei

sucht für den Bezirk Gummersbach, Wipperfürth, Hückeswagen einen bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Gefl. Offerten sub **D. B. 170** an die Exped. d. Ztg.

PFAFF

Katalog gratis. Katalog gratis.

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat.

Alleinverkauf bei:

Gummersbacher Maschinenhaus

August Hammer Nachf.

Reparatur Werkstätte.

Dalli-Seifenpulver

ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Kopfläuse

beseitigt sofort **radikal „Haarelement"** à Fl. 50 Pf. G. Schulte, Linden-Drogerie; i. **Dieringhausen:** H. Kleinebrecht, Drog.; i. **Bergneustadt:** Max Aufermann.

5jähr. Russe,

fehlerfrei, brav u. **Break, neuem Geschirr,** wegen Aufg. des Fuhrw. ganz oder geteilt sofort zu jedem annehmbaren Preis zu verk., auch Teilzahlung.

Siegburg, Mühlenstr. 46.

Schwere belgische abgezahnte

Arbeitspferde

sucht zu kaufen.

Offerten sind zu richten an

Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf (Sieg).
Fernsprecher Nr. 17.

Ein schönes

Ackerpferd

steht zu verkaufen bei

Wilh. Bergerhoff,
Dampfbäckerei,
Niederseßmar.

Viele Danksagungen!

+ Bettnässe +

(Blasenschwäche), Fallsucht ꝛc. behandelt

Frau Wolff,
Bochum, Kreuzstr. 15.

Erstklass. Möbelfirma

liefert **kompl.** Wohnungs-Einrichtungen an solvente Private und Beamte gegen monatliche und vierteljährliche Teilzahlung unter strengster Diskretion.

Anfr. unter **V. Z. 183** an die Exped. d. Ztg.

Schöne

junge Schweinchen

wieder in großer Auswahl bei

E. Offermann,
Haus Selbach b. Ründeroth.

NB. Rübsamen ausverkauft.

Geld-Darlehn o. Bürgen. Ratenrückz., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauserallee 136. (Rückp.)

Ein freundlich

möbliertes Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstr. 21 II.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück billig zu vermieten.

Seßmarstraße 9.

---

1 abgeschl. Etage,

5 Zimmer nebst kompl. Badezimmer und Mansarde ist sofort zu vermieten.

Näh. **H. W. Prinz,** Dieringhausen.

Schöne Mansardenwohnung

3—5 Zimmer, vom 1. 9. ab zu vermieten.

Bismarckstr. 4.

Sommersprossen

und alle Hautunreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch von Alpenblüten-Creme, Aach'ner Ternial-Herba- und Teerschwefel-Seife aus der

Aggertal-Drogerie Dieringhausen.

Freibank Niederseßmar.

Donnerstag, den 18. Aug., morgens 8 Uhr:

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion: Woldt.

Technikum Eutin

Direktor: Grossherzogl. Baurat Klöcher. Maschinenbau. Hoch- u. Tiefbau.

Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums. Prosp. frei.

Wer erteilt **Anfänger** gründlichen

Zither-Unterricht?

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **W. Z. 45** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kapital

von **M. 10 000,—** gegen dreifache Sicherheit von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Off. unter **Z. Z. Nr. 10** an die Exp. d. Bl. erb.

Gelegenheitskauf!

Wegen Wegzugs sind

1 Herd und **2 Oefen**

(ein mittelgroßer und ein kleiner) billig zu verkaufen.

Näheres **Bismarckstr. 4 II.**

Eine **Feder-Ziehkarre,** sowie eine **Mistkarre,** fast neu, mit 3zölligen Rädern wird billig abgegeben.

Wipperfürth, Wall 3.

Eine Klappkamera

9×12 mit sämtlichem Zubehör zu verk. Zur Ansicht bei **Otto Schmidt, Buchhandl.** Dieringhausen.

Feuer- u. Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Alte hoch angesehene deutsche Ges. wünscht ihre Agentur für

Gummersbach

u. Umgegend neu z. besetzen. Bestehendes Geschäft wird überwiesen. Reflektanten, welche gute Bezieh. haben, können sich als Agent lohnenden Nebenverdienst beschaffen. Off. u. **J. 748 Q.** an **Daube & Cie. in Cöln.**

Für sofort ein kräftiger

Hausbursche

gesucht.

Max Aufermann,
Bergneustadt.

---

6 Anstreicher-Gehülfen

gegen dauernde Arbeit sofort gesucht.

Heinr. Stockhausen, Dieringhausen.

Tüchtiger, fleißiger

Putzer

von rheinischer Wollspinnerei gesucht.

Off. sub **F. K. 1588** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Köln.**

Tüchtiger

Bauschmied

für Eisenbahnbau sofort gesucht. Melbungen Bahnbau bei **Engelskirchen.**

Tücht. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle für sofort oder später in besserem Haushalt. Näh. Angebot unt. **K. M. 100** postlag. **Dieringhausen.**

Für **Mitte Sept.** oder **1. Okt. d. J.** suche ich für meine **Pension** zur **gründlichen Erlernung der besseren Küche und des Haushalts** ein

Lehrfräulein

gegen mäßige Vergütung als Ersatz für das pr. Ende Sept. scheidende Fräulein.

Pension **Wwe. Jäger,** Hagen i. W., Elberfelderstr. 51 II.

Tüchtige Näherin,

die mit der **Konfektion von Strickwaren vertraut** ist, findet dauernde Stellung. Lohn pro Tag 3 Mark.

J. St. H. Hoffmann Sohn, Brake i. Oldenburg.

Allen voran stehen Weck's Apparate u. Gläser.

Sie kamen und siegten.

Weck's Apparate **das Beste der Gegenwart.**

Hervorragende Neuheiten.

Kompletter Apparat

bis zu 24 Gläser fassend, schon von Mk. **10.00** an.

Grosse Preisermässigung.

Die Weck'schen Hauptartikel sind in diesem Jahre 10 bis 25 Prozent billiger geworden.

Verlangen Sie neueste Preisliste!

Alleinverkauf: **W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg.**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Zum 80. Geburtstage des Kaisers Franz Josef.

18. August.

Kaiser und König Franz Josef, der Herrscher der mit uns verbündeten Doppelmonarchie, begeht an diesem Donnerstage seinen 80. Geburtstag und damit eine Feier, an der weit über die schwarz-gelben Grenzpfähle hinaus — nicht am wenigsten in Deutschland — inniger Anteil genommen wird. In aller Erinnerung ist noch der glanzvolle Verlauf des 60. Regierungsjubiläums des Fürsten, zu dem vor zwei Jahren unter der Führung unseres Kaisers die deutschen Fürsten im Schönbrunner Schlosse erschienen waren, um „dem edeln Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Horte des Friedens" Glückwünsche darzubringen. Die weihevolle Stunde dieser ehemaligen Kundgebung steht wieder lebendig vor der Seele des deutschen Volkes, das sich mit den Völkern Oesterreich-Ungarns in dem Wunsche vereinigt, daß eine gütige Vorsehung dem verehrungswürdigen Herrscher des Habsburgischen Kaiserstaates auch fürderhin Gesundheit und Glück verleihen und noch viele Jahre segensreichen Wirkens gewähren möge.

In harter, schwerer Arbeit ist es dem Kaiser Franz Josef gelungen, den bei seiner Thronbesteigung rings von Feinden bedrohten Erblanden ihre Machtstellung zu erkämpfen. Ungeachtet mancher betrübenden Wahrnehmungen, vermag Kaiser und König Franz Josef, auf sein Regierungswerk mit der Ueberzeugung zurückzublicken, daß sein Reich unter seiner Führung eine emporsteigende Entwicklung durchlebt hat. [illegible] die wichtige Nationalitätenfrage in Cisleithanien auch noch einer allen Teilen gerecht werdenden Lösung, so wird doch der Geschichtsschreiber große Fortschritte auf allen Gebieten des staatlichen Lebens zu verzeichnen haben. Unter dem jetzigen Herrscher des Habsburgischen Reiches ist dieses aus den Fesseln des absolutistischen Gemeinwesens zu einem Verfassungsstaate entwickelt worden, dessen volle Wirksamkeit nur durch die nationalen Gegensätze gehemmt wird. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben einen allenthalben sichtbaren ersprießlichen Aufschwung erfahren. Mit ihnen ging die Hebung der kulturellen Zustände Hand in Hand. Mit der Besetzung und Angliederung von Bosnien und der Herzegowina, wo Oesterreich-Ungarn hervorragende Kulturarbeit geleistet hat, ist der Bestand des Reiches durch wertvollen Besitz gemehrt worden. An die Stelle der den neuzeitlichen Bedürfnissen der Völker nicht mehr entsprechenden Verbindung mit Deutschland ist das völkerrechtliche Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reiche getreten, unter dessen Geltung der Entfaltung der Kräfte beider Mächte freie Bahn gesichert und ihre internationale Stellung wesentlich gekräftigt wurde. So ist Kaiser und König Franz Josef in Wahrheit ein Mehrer seines Reiches gewesen. Weder trübe Erfahrungen und Enttäuschungen, noch das unsäglich tiefe Leid, das ihm persönlich durch schwere Schicksalsschläge zugefügt wurde, denen die nächststehenden Familienmitglieder zum Opfer fielen, haben vermocht, den Herrscher von der mit nie versagender Sorge für das Gemeinwohl geübten Pflichterfüllung abzuwenden. Aus solcher Saat mußte reiche Frucht erstehen, die Frucht der Verehrung, die seine Völker ihm zollen.

Wie in allen Schichten der österreichischen Bevölkerung, so werden auch in der Armee die Empfindungen der Festesfreude und der Ehrerbietung gegen den obersten Kriegsherrn an dessen 80. Geburtstage lebhaftesten Ausdruck finden. Kaiser Franz Josef ist Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Ohne Unterlaß erfreute sich die Wehrmacht der Fürsorge durch den obersten Kriegsherrn; das Heer ist auf der Höhe seiner ruhmreichen Vergangenheit geblieben, und der Kriegsflotte, auf deren Blättern herrliche Taten verewigt sind, wird die ihr zukommende fördernde Aufmerksamkeit zu teil. Noch jetzt unterzieht sich Kaiser Franz Josef mit rastlosem Eifer den Besichtigungen der Truppen und der Teilnahme an deren Manövern. „Eure Majestät haben sich stets als das Muster aller soldatischen Tugenden bewährt" sind Worte unseres Kaisers, die er seinem hohen Verbündeten gegenüber bei einer Hoftafel im Berliner Schlosse äußerte. Von seinem 14. Lebensjahre an in den militärischen Unterrichtsgegenständen unterwiesen, wurde Kaiser Franz Josef im Frühjahr 1848 der in Italien unter dem Feldmarschall Grafen Radetzky stehenden Armee zugeteilt und zeichnete sich hier durch Kaltblütigkeit und Umsicht aus. Sein bedeutsamstes Werk ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die er im Jahre 1868 an Stelle einer veralteten Heeresverfassung setzte, wobei mannigfacher Widerstand zu überwinden war, da vielerlei Vorrechte und Dienstbefreiungen aus früherer Zeit hierdurch ihr Ende fanden.

Der Stempel der überragenden Persönlichkeit des Kaisers Franz Josef ist auch der auswärtigen Politik des habsburgischen Reiches aufgedrückt. Auf diesem Gebiete sind gerade wir Deutschen dem verbündeten Kaiser zu großem Danke verpflichtet, weil seine unerschütterliche Bundestreue, die besonders in den letzten Jahren von unseren Neidern und Feinden geschmiedeten Pläne im Keime erstickte. Wie sinnbetörend auch die Sirenenrufe locken mochten, Kaiser Franz Josef stand fest, wie ein Fels im Meer, und ließ sich nicht um Haaresbreite von dem Wege der strengsten Pflichterfüllung und vollkommensten Treue gegenüber dem deutschen Bundesgenossen abbringen. Durch die Pflichttreue ist Kaiser Franz Josef das Vorbild jedes Soldaten geworden. Auch Deutschlands Heer, dem er als Chef von vier Regimentern angehört, gedenkt mit aufrichtigem Wunsche des ehrwürdigen Herrschers, weiß es doch, daß in der Stunde der Gefahr beide Heere Schulter an Schulter stehen werden.

Luftschiffahrt.

Luftschmerzen.

Die nationale Flugwoche hat nur kärgliche Lorbeeren gereift. Schuld war der Wind, sagen die einen. Die andern meinen: Schuld war die preußische Polizei, die den Flieger nicht aus der engen Flugbahn von Johannisthal herausließ, ja, wenn er keine „vorschriftsmäßige" blaue Binde am Arm trug, ihn mit seiner Maschine nicht einmal in die Flugbahn hineinließ, worüber ein kleiner Fliegerstreik und eine allgemeine Verstimmung ausbrach. Bei dem Ueberlandflug Frankfurt a. M.—Mannheim wollen die in Berlin verärgerter deutschen Flieger die Scharte auswetzen.

Das interessanteste an der nationalen Flugwoche ist wohl das Nachspiel, das man im Gefühl der Unzulänglichkeit des bisher Gebotenen für den Sonntag angesetzt hatte: Die Bombenwurf-Konkurrenz. Der kaiserliche Aeroklub stiftete den Preis dafür: Aus einer Höhe von 50 Metern muß auf eine markierte weiße Fläche von 5 : 3 Meter Größe ein Gewicht von 10 Klg. geworfen werden. Das Gewicht stellt die „feindliche Bombe" dar. Und die aufmerksamen englischen Korrespondenten beeilten sich, ihren Blättern zu telegraphieren, daß die weiße Fläche „also" die Stahlkammer der Bank von England entspräche.

Sollte man sich in Deutschland über solche Vergleiche aufregen? Keineswegs! Es kann doch nur der internationalen Beruhigung dienen, wenn man im Ausland weiß, daß auch wir uns gelegentlich im Luftbombenwerfen üben.

Aber etwas anderes sollte so rasch wie möglich eingestellt werden. Das sind die „Granatenartikel" gewisser Zeitungen anläßlich des Grenzflugs der französischen Aviatiker. Es ist doch bereits der Rekord des verstiegendsten Chauvinismus, wenn der alte Henri Rochefort, einst ein Freund des humanen, aufgeklärten Zola, in der Pariser „Patrie" schrieb: „Die verbrecherischen Schüsse Deutschlands auf unsere Aeroplane sollten wir mit Granaten beantworten. In dem Zukunftskrieg kämpfen wir von oben. Nicht eine Stunde lang kann der Feind Frankreich mehr standhalten." Man muß dem greisen Polterer, der seit fünfzig Jahren täglich seinen intransigenten Leitartikel von sich gibt, zugute halten, daß er durch die angedrohten Schüsse der „Straßburger Post" außer Fassung geraten ist. Vorhergegangen sind ja auch die wilden Grenzflug-Phantasien französischer Blätter. Man ist drüben wie hüben in einen kleinen Luftrausch hineingeraten. Schließlich ist ja auch bei uns in den Tagen der ersten Zeppelinfahrten manches gesagt und geschrieben worden, was mit dem Granatenartikel des Marquis de Rochefort einige Aehnlichkeit hat.

Eine von Herrn Rochefort vertretene Ansicht wird auch heute noch in Deutschland in weiten Kreisen geteilt. Der Direktor des „Intransigeant" schreibt nämlich:

„Bis jetzt gehört die Luft niemandem. Jeder Mensch ist ihr Eigentümer. Deshalb können unsere Luftballons und Aeroplane ebensogut über das Straßburger Münster dahinfliegen, wie sie Notre Dame de Paris zu Hause umkreisen. Das einzige, was Deutschland fordern kann, ist ein Landungsverbot. Die Luft ist frei, aber der feste Boden ist unter die Nationen aufgeteilt."

Diese Ansicht ist vollständig falsch, völkerrechtlich, zivilrechtlich und strafrechtlich. Das Luftmeer ist nicht frei wie das Wassermeer. Unter dem Spiegel der See leben Wassertiere, deren Wohl und Wehe oder gar deren politische Auffassung gleichgültig ist. Auf dem Boden der Luft dagegen breiten sich menschliche Staaten und menschliche Rechtsgüter aus. Der Aviatiker wird nicht wie der Seemann nach der Nationalität seines Schiffes, sondern nach der des Ortes beurteilt, über dem schwebend er sich etwas zu schulden kommen läßt!

Von diesen Leitsätzen gehen auch die Verhandlungen der internationalen Luftschiffahrtskonferenz aus, die demnächst wieder beginnen und hoffentlich zu einer Verständigung führen werden.

Landwirtschaftliches.

Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr Staatsminister Freiherr von Rheinbaben hat den Ehrenvorsitz über die Provinzialabteilung Rheinprovinz des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege übernommen.

Reichsviehkursbuch.

Auf Veranlassung der preußischen Landwirtschaftskammern usw. wird von der Eisenbahnverwaltung seit einigen Jahren ein Reichsviehkursbuch herausgegeben, das bisher von den Kammern und anderen landwirtschaftlichen Interessenvertretungen gemeinsam bezogen und an Interessenten zur Verteilung gebracht worden ist. Von jetzt ab ist von dem gemeinsamen Bezuge Abstand genommen worden, so daß nunmehr die Einzelbestellung des Viehkursbuches durch Private zu erfolgen hat. Da das Fortbestehen dieser für die Landwirtschaft höchst bedeutungsvollen Einrichtung zur Zeit noch voll gesichert ist, so ist es dringend erforderlich, daß die landwirtschaftlichen Organisationen, wie Lokalabteilungen, Zucht- und Gauverbände, die verschiedenen Züchtervereinigungen und die Einzelzüchter usw. von dem privaten Bezuge des Reichsviehkursbuches in möglichst umfangreichem Maße Gebrauch machen. Das Kursbuch ist von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW. 68, Kochstraße 68—71 zu beziehen.

Rheinland-Westfalen.

! **Windhagen**, 17. Aug. Am Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Morgens 6 Uhr wurde das Fest eingeleitet durch eine Böller-Kanonade. Um 9½ Uhr marschierte der Verein in stattlichem Zuge zur Kirche, voran die Gummersbacher Musikkapelle; nach dem Kirchgang wurde ein kurzer Frühschoppen genommen. Um 4 Uhr fand der Festzug durch den festlich geschmückten Ort statt, woran sich Kaffeetrinken und das Konzert anschlossen. Der Festsaal war während des Konzertes bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Musikkapelle tat ihr Bestes. Die gespielten Stücke gefielen allgemein, so daß wiederholt Zugaben verlangt wurden. Es war auch ein Teil der Mitglieder des Kotthauser Männergesangvereins erschienen, welche einige Lieder vortugen, die reichen Beifall fanden. Herr Bürgermeister Dr. Barth, welcher dem Verein als Ehrenmitglied angehört, hatte einen Fahnennagel gestiftet und nahm auch die Nagelung vor, worauf er nach einer kernigen Ansprache den Kaisertoast ausbrachte. Den Dank erstattete ihm der 2. Vorsitzende Eb. Biebahn, welcher auch die Begrüßung der Gäste übernahm und nach einigen Ausführungen ein Hoch auf die deutsche Armee ausbrachte. Es sprachen ferner noch Ernst Arntz auf die Veteranen, Em. Schneider auf Herrn Bürgermeister Dr. Barth, W. Buhlmann auf den Vorstand des Vereins, E. Biebahn auf den Kotthauser Männergesangverein. Um 7½ Uhr wurde die Fahne fortgebracht. Der Festball war ebenfalls sehr gut besucht. Sehr interessant war die Verteilung der Schießpreise. Es standen 32 Preise zur Verfügung, wovon 3 auf die Veteranen und 29 auf die andern Mitglieder entfielen. Die beste Leistung war 68 Ringe mit 3 Schuß auf die Kaiserpreisscheibe, worauf W. Buhlmann den ersten Preis erhielt. Drei Mann hatten 67 Ringe geschossen, wovon Arnold Arntz den zweiten Preis erhielt, dann folgten Leistungen von 66, 65, 64 bis 59 Ringen, die darunter geschossen hatter, konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Den für die besten Schießleistungen des ganzen Jahres gestifteten Ehrenpreis erhielt Aug. Kolthorst. Während des Balles hielt noch Herr Lehrer Voß eine Ansprache, welche mit dem Kaisertoaste endete. Der Tanz hielt eine ganze Anzahl Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Der Kriegerverein aber kann auf eins seiner schönsten und gelungensten Feste zurückblicken.

ψ **Hermesdorf**, 17. Aug. Dem hiesigen Krieger- und Landwehrverein ist die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden, deren Weihe am Sonntag stattfand. Die Fahne ist ein Geschenk des Protektors des hiesigen Vereins, Herrn Hauptmann von Espinol im Infanterie-Regiment Nr. 28. Die Feier wurde eingeleitet am Samstag abend durch Böllerschießen, Kommers und Fackelzug zur Friedenseiche, wo großer Zapfenstreich mit Biwak einer Gewehrgruppe stattfand. Zu der eigentlichen Feier am Sonntag waren die Vereine aus dem Kreise Waldbröl zahlreich erschienen. Herr Hauptmann von Espinol war leider verhindert, an der Feier zu der Fahnenweihe persönlich zu erscheinen und hatte zu seiner Vertretung eine Abordnung entsandt. Nach Empfang der auswärtigen Vereine wurde die neue Fahne durch die Ehrendamen abgeholt, worauf die Fahnenweihe erfolgte. Die Weiherede hielt der Schriftführer des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Sparkassenrendant Schlösser-Waldbröl. Der vorgesehene Feldgottesdienst beider Konfessionen an dem eigens dazu errichteten Feldaltarplatz, mußte wegen plötzlicher Verhinderung des Geistlichen ausfallen. Alsdann folgte der Parademarsch und ein großes Konzert in dem Festzelt unter Mitwirkung des Männergesangvereins Hermesdorf. Den Schluß der Festlichkeit am Sonntag bildete ein gut besuchter Festball, der ohne jegliche Störung in der schönsten Weise verlief. Am folgenden Montag versammelten sich die Kameraden des hiesigen Vereins zum Abholen der Fahne an der Wohnung des Vorsitzenden, von wo aus der Zug sich in das Festzelt begab, wo bei Kaffeetrinken Kinderbelustigung stattfand, dem nachher wieder Konzert folgte. Zu der Fahnenweihe hatten telegraphische Grüße eingesandt der Protektor des Vereins, Herr Hauptmann von Espinol, Herr Landrat Gerdes und Herr Bürgermeister Nieprasch, die sämtlich bedauerten, zu der Feier persönlich nicht erscheinen zu können. In einem Telegramm wurde dem Gönner des Vereins und hochherzigen Stifter der Fahne, Herrn Hauptmann von Espinol, der Dank des Vereins übermittelt. So ist das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins in jeder Weise schön verlaufen. Den Fahnennagel hatte der Kriegerverein Wilberhofen gestiftet.

Vermischtes.

— **Aus der Münchener „Jugend".** Der zehnjährige Sohn eines enragierten Sozialdemokraten war ungezogen, und der Vater sagte im aufwallenden Zorn: „Junge, ick haue Dir eene runter!" — „Aber Vada", sagte der gesinnungstüchtige Sprößling, „kannste denn nich mit jeistigen Waffen kämpfen?"

Schriftliche Maturitätsprüfung aus Deutsch an einem österreichischen Gymnasium. Wir erhielten Zettel, auf denen drei Themata verzeichnet waren, von denen wir uns eines auswählen konnten, darunter auch: „Die einigenden Momente der Völker in der öster.-ung. Monarchie." Als die Zettel wieder gesammelt wurden, fand man, daß einer zu dem genannten Thema geschrieben hatte: „Wenn das unsere Minister wüßten wären's froh!"

Wahr liebt, wen Eifersucht entflammt,
Doch besser liebt, wer sie verdammt.
Haug.

* * *

Volkstümlich-medizinisches Feuilleton.

wn. **Etwas über Zahnhygiene.** Die Zähne des Menschen gehören zu den Verdauungsorganen und haben den Zweck, durch ihre Tätigkeit dem Magen die Verdauungsarbeit zu erleichtern. Es gereicht daher dem Menschen zum größten Vorteil, wenn er seine Zähne so lange wie irgend möglich gesund erhält und sie, falls sie erkranken, durch geeignete Behandlung wieder funktionsfähig macht.

Jeder Mensch macht zwei Zahnperioden durch; man unterscheidet das Milchgebiß und das bleibende Gebiß. Die Milchzähne bilden bis zum Eintritt des siebenten Lebensjahres ausschließlich und von dieser Zeit an bis zum 12. Jahre gemeinsam mit den zum Durchbruch gelangten bleibenden Zähnen die Bezahnung des Menschen. Da die Milchzähne dem Kinde dieselben Dienste leisten wie die bleibenden dem Erwachsenen, ist es von Wichtigkeit, diese auch kaufähig zu erhalten und kariöse Stellen an den Zähnen zu plombieren. Ganz falsch, und für die nachfolgenden bleibenden Zähne von großem Nachteil wäre es, wenn man erkrankte Milchzähne vor der Zeit zieht; nur bei vereiterten Wurzeln sollte man die Milchzähne aus dem Munde entfernen. Furcht vor einer Zahnbehandlung sollten die Eltern bei den Kindern niemals aufkommen lassen, sondern durch regelmäßige Zahnuntersuchungen, die alle halbe Jahre zu erfolgen haben, das Kind auf die Erhaltung der Zähne hinweisen. Im allgemeinen ist die Pflege der Zähne auf die Bekämpfung der schädlichen Einflüsse zu richten, welche von außen an den Zähnen durch zurückgebliebene Speisereste ansetzen und sie durch Karies (Zahnfäule) zerstören. Das Hauptaugenmerk muß daher unter allen Umständen auf die mechanische Entfernung der Speisereste gelegt werden, deshalb ist die Zahnbürste das wichtigste Mittel, welches bei der Reinigung der Zähne täglich benutzt werden muß. Es kann also durch eine verständige Hygiene der Karies der Zähne oft vorgebeugt werden; da aber eine sachgemäße Pflege des Gebisses bei vielen Menschen vernachlässigt wird, so ist die Karies eine überaus verbreitete Krankheit, die dann den Patienten schließlich zum Fachmann führt, um die Zähne plombieren zu lassen. Eine weitere Gefahr für die Zähne bildet der Zahnstein, irrtümlicherweise auch Weinstein benannt. Der Zahnstein ist ein Niederschlag der im Speichel enthaltenen Kalksalze, er setzt sich mit Vorliebe an die oberen Backenzähne und an die unteren Frontzähne an, weil diese Zähne den Ausführungsgängen der Speicheldrüsen am nächsten liegen. Schreitet man nicht bei Zeiten zur Entfernung des Zahnsteins, so tritt allmählich eine Lockerung und weiterhin ein Herausdrängen der Zähne aus dem Kiefer ein.

Sehr häufig kommt der Patient zum Fachmann mit dem Ersuchen, die Vorderzähne zu plombieren und will von einem Füllen der Backenzähne nichts wissen, da diese ja nicht zu sehen sind. Er bedenkt dabei nicht, daß gerade die Backenzähne den hauptsächlichen Teil des Kaukts ausüben, und daß jeder kariöse Zahn ein Fäulnisherd ist, welcher neue Karies auf die andern Zähne übertragen kann, und so zerstörend auch auf diese wirkt. Für eine gesunde Verdauung ist es daher unbedingt notwendig, jeden kariösen Zahn im Munde, sei es nun ein Vorder- oder Backenzahn, plombieren zu lassen. Man sollte auch nicht leichtsinnigerweise einen schmerzenden Zahn ausziehen lassen, denn fast jeder Zahn, selbst ein wurzelkranker, kann bei sachgemäßer Behandlung noch auf viele Jahre dem Patienten erhalten werden. Backzahnwurzeln, wenn solche vereinzelt stehen, lasse man am besten entfernen, während Vorderzahnwurzeln zur Befestigung von Stiftzähnen oder Kronen noch sehr gute Dienste leisten.

Dank der vorzüglichen, dem Fachmanne zur Verfügung stehenden Präparate, welche zum Ausheilen und späteren Füllen wurzelkranker Zähne Verwendung finden, ist der Fachmann in der Lage, viele Zähne, welche früher ohne weiteres der Zange verfallen wären, den Patienten noch lange Jahre zu erhalten. Ist nun aber der Fall eingetreten, daß die Karies schon so verheerend gewirkt hat, daß nur noch die Ruinen von den Zähnen oder auch garnichts mehr im Munde vorhanden ist, so muß dieser Uebelstand durch einen künstlichen Ersatz gehoben werden. Jedem Leien wird es verständlich sein, daß eine Zerkleinerung der Speisen ohne Zähne unmöglich ist, und daß wiederum dadurch die Verdauung zum mindesten sehr erschwert wird. Die Folgen sind erst leichte, dann schwere Magenleiden mit Verfall der Kräfte. Schon das Fehlen einzelner Zähne übt nicht nur einen mehr oder minder großen Nachteil auf den Kaukt, sondern auch für die noch im Munde befindlichen Zähne aus. Durch das Fehlen einzelner Zähne werden die den Zahnlücken gegenüber stehenden Zähne des anderen Kiefers des Gegenbisses entbehren und somit allmählich lose werden, um dann später ganz auszufallen. Was nun den Schönheitssinn anbelangt, ist das Fehlen besonders der vorderen Zähne von größter Bedeutung. Die schöne Wölbung der Lippen und Wangen geht verloren; beim Sprechen kommt es leicht vor, daß Speichel heraus geschleudert wird. Tritt nun noch der Verlust der Backenzähne ein, so wird der Unterkiefer besonders beim Kaukt nach vorn geschoben. Alle diese Uebelstände können durch einen künstlichen Zahnersatz gehoben werden.

Die Tuberkulose bei den Volksschullehrern. Nach Mitteilungen erfahrener Landärzte, welche die Schulen ihres Bezirkes leicht übersehen können, unterliegt es für diese keinem Zweifel, daß mehr als ein Lehrer mit offener Tuberkulose ganze Kinderjahrgänge infiziert hat, bis er endlich im Amte gestorben ist. Dr. Schmidt in Düsseldorf hat diese Frage mit Hilfe behördlicher Akten näher geprüft und er fand, daß bei den Volksschullehrern des Regierungsbezirkes Düsseldorf die Lungen- und Kehlkopftuberkulose in sehr erheblichem Umfang verbreitet ist, indem nämlich bei 13 Prozent resp. 22 Prozent die frühzeitige Pensionierung oder der Tod infolge dieser Krankheit eingetreten ist. Bei der Nachforschung nach den Ursachen der Tuberkulose [illegible] den Lehrern ist festzustellen, daß der Keim hierzu bereits in früher Jugend gelegt wird, namentlich die unhygienischen Zustände der Internate in den Lehrerseminaren und Präparandenanstalten tragen die Schuld, daß bereits viele junge Leute infiziert werden, ehe sie dazu kommen, praktisch ihren Beruf auszuüben. Zur Abwehr verlangt daher Dr. Schmidt eine sorgfältige Auswahl bei dem Eintritt in die Präparanden- resp. Seminaranstalt und beim Eintritt in den Schuldienst, die Ueberwachung des Gesundheitszustandes in den Ausbildungsanstalten und evtl. auch im Schuldienst, Einrichtung der Präparanden- und Seminaranstalten sowie der Schulgebäude nach den modernen hygienischen Grundsätzen, Verringerung des Arbeitsstoffes an den Seminaren, rechtzeitige Fürsorge für gefährdete oder bereits erkrankte Lehrpersonen und Ausschaltung derjenigen, die an offener Tuberkulose leiden. Fast alle Aerzte sind sich darüber einig, daß wenigstens die Lehrpersonen, die durch ihren Auswurf Tuberkelbazillen auf ihre Mitmenschen verbreiten, vom Schuldienst unbedingt fern zu halten sind.

Hochgebirgskuren für Nervenkranke. Dr. Noldo empfiehlt das Hochgebirge von 1300 Meter ab vor allem bei Neurasthenie. Die Dauer des Hochgebirgsaufenthaltes ist oft länger als 4—6 Wochen auszudehnen oder die Kur ist nochmals zu wiederholen, am besten in nicht zu langen Zwischenräumen und dann im Sommer und Winter. 90 Prozent der Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit leiden, schlafen im Hochgebirge besser als in der Ebene. Angstzustände und leichtere Fälle von Neurasthenie des Herzens und der Gefäße brauchen das Hochgebirge nicht zu scheuen. Regelmäßig wiederholter Hochgebirgsaufenthalt wirkt benannend auf die Weiterentwicklung der Adernverkalkung. Gute Erfolge zeigen sich bei Kopfschmerzen, Nervenleiden nach Verletzungen, nervösem Asthma, Basedowscher Krankheit. Für letztere empfiehlt sich eine längere Uebergangsbauer auf halber Höhe, die Kurdauer beträgt 2—4 Monate. Auch bei Erkrankungen an Schilddrüsenlähmung bringt die Hochgebirgskur in der Mehrzahl der Fälle Besserung.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffizier-vorschule resp. Unteroffizierschule einzutreten wünschen.

A. Unteroffiziervorschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 15, nicht über 16 Jahre.
Größe mindestens 151 cm.
Brustumfang 70 bis 76 cm.

Tadellose Führung, kräftiger Körperbau, frei von körperlichen Gebrechen (Bettnässer ausgeschlossen), gute Volksschulbildung.

Anmeldung beim Bezirkskommando des Wohnorts oder bei einer Unteroffizier-Vorschule.

Bewerber muß mindestens 14½ Jahr alt sein, hat mit Vater oder Vormund zu erscheinen und folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über frühere überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung erfolgt unentgeltlich und besteht sowohl in einer guten militärischen Erziehung als auch in der Ergänzung der in der Volksschule erlangten Kenntnisse.

Dauer des Schulbesuches 2 Jahre.

Ueber die hieraus erwachsende Dienstverpflichtung siehe unter B.

Vorzeitige Entlassung aus der Unteroffiziervorschule auf Wunsch der Angehörigen oder des Schülers bedingt Zurückzahlung der für letzteren aufgewandten Erziehungskosten.

B. Unteroffizierschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter mindestens 17 Jahr, nicht über 20 Jahr.
Größe mindestens 154 cm.

Tadellose Führung, kräftiger fehlerfreier Körperbau für den Friedensdienst der Infanterie, gute Volksschulbildung.

Anmeldung persönlich beim Bezirkskommando des Wohnortes oder bei einer Unteroffizierschule. Hierbei folgende Papiere vorlegen:

a) einen von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über frühere überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung (unentgeltlich).

Heranbildung zu Unteroffizieren durch gründliche militärische Ausbildung und Erweiterung der Schulkenntnisse dahin, daß die Befähigung zur Wahrnehmung bevorzugterer Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw. des militärischen Verwaltungsdienstes, Zahlmeister zc.) und des Civildienstes erlangt werden kann.

Dienstverpflichtung:

	Jahre			
	bei der Vorschule *)	bei der Unteroffizierschule	bei einem Regiment	Summa
ehemalige Unteroffizier-Vorschüler	2	3	8	13
ehemalige Unteroffizier-Schüler (ohne vorherigen Besuch einer Unteroffizier-Vorschule).	.	3	4	7

*) rechnet nicht als aktive Dienstzeit.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

RHEINBERG

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Underberg-Boonekamp

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 Hochbau Verpflegungs-Anstalt Tiefbau Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist den Kgl. preuß. Schulen gleichgestellt.

Reichel's echter

Wachholder-Extrakt „Medico"

ist ein altes, reelles Hausmittel, mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt und erprobt bei Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot zc., wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge, u. erfolgreich bei Erkältungen, regt Appetit u. Verdauung an u. dient gleichzeitig als gutes Blutreinigungsmittel. Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. Echt und frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 Mk. (Probefl. 75 Pfg.)

In Gummersbach bei: Franz Heuser, Drogerie. Gustav Schulte, Drogerie. Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht, Aggertal-Drogerie.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Warnung: Man verlange aber ausdrückliche Marke Medico u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

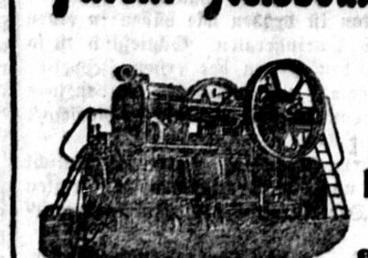
M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Schnelle Mast! Kräftiges, gesundes Jungvieh! Mehr und fettreichere Milch! Echt nur, wo unser Zwergschild aushängt! Verlangen Sie das Büchlein „Aus der Praxis — für die Praxis" kostenfrei vom Allein. Fabr. M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 142 zc.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Gummersbach bei Gustav Schulte, Linden-Drogerie; Franz Heuser, Detailgeschäft; in Dieringhausen bei Heinr. Kleinebrecht, Drogerie; in Bergneustadt bei Max Aufermann.

Heinrich Lanz
Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
Ventilsteuerung „System Lentz".



Höchste Ökonomie bei einfachster Konstruktion.
Filiale KÖLN a. Rh., Stollwerkhaus.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Nicht erst jetzt

schon seit Jahren wird Reeses Puddingpulver unter Zusatz von phosphorsaurem Kalk hergestellt. Darum enthält Reeses Puddingpulver in großen Mengen gerade diejenigen Bestandteile, welche für eine kräftige Entwicklung und gesunde Knochenbildung der Kleinen unbedingt erforderlich sind. Achten Sie auch auf die Vorzüge von Reeses Backwunder (Patentbackpulver), Reeses Vanillinzucker u. Salicyl zum Einmachen von Früchten zc.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Suppen
für die sonst Butter genommen wird, bereitet man ebenso schmackhaft, aber viel billiger mit
Siegerin
oder
Mohra
Margarine, den beiden besten Butter-Ersatzmitteln in höchster Vollendung! Feinstes Butter-Aroma und delikat im Geschmack! Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Sind Sie krank ?

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiß, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem, unregelmäßigem Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine große Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30jähriger Spezialpraxis an über

50000 Patienten

gesammelt wurden. Die Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Kur-Institut „Spiro spero" Niederlössnitz b. Dresden Hohestraße 9.

Hierorts und hin?

dann ist ein sofortiger Besuch der sehenswerten Ausstellung von 100 Musterzimmern der Firma
Christian Meyer,
Möbel-Dekorationen,
Köln, Hohenzollernring 62/64,
unbedingt lohnend. Grundgedieg. u. meisterhafte Ausführung., mässige Preise. Feinste Referenz. Kein Kaufzwang. Kompl. Aussteuern, bestehend aus Salon, Ess-, Herren-, Schlafzimm. u. Küche von 2000—20 000 M. Südd. Möbel in grosser Auswahl. Eigene Werkstätten für vollständig. Innenausbau.

Billige Eier!
Gesunde, kräftige Küken erzielt man mit:
Fleischfaser-Trockenfutter (Muskator).
1000fach bewährt, vielfach mit ersten Preisen, goldenen und silbernen Medaillen prämiiert.
Kükenfutter
50 kg M. 16.—, Postsack M. 2.—,
Geflügelfutter
50 kg M. 13.—, Postsack M. 1.60
empfehlen die Niederlagen:
Gummersbach: Friedr. Schenk u. Frz. Heuser; Dieringhausen: Otto König; Vollmerhausen: Carl Sattler; Rebbelroth: August Speitmann; Derschlag: C. G. Mauelshagen; Bergneustadt: Emil Bohle, Herm. Ley, Wilhelm Bisterfeld; Wiedenest: C. G. Röttger; Oelchen: Frl. Adele Jürgens; Wiehl: Erwin Bion, H. Bertrams; Ründeroth; Aug. Jäger; Engelskirchen: Bürstinghaus.

Wichtig für Damen!
Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von
Stickereien
u. Festons. Ich vers. an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpaff. (Handarb.), Std. Mk. 1,10, Klöppelecken (handklöppelei) 60 Pf., Kissenein̈sätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz., m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das Stickerei-Versand-Haus
M. Seider, Danzig.

Geld-Darlehne 4—5 % evtl. ohne Bürg. a. jed. z. Wechs., Schuldsch., Wertpapiere, auch Ratenzahlung gibt Central-Büro, Berlin, Oranienburgerstr. 7. Rückp.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen stets zurück.

Die Schönheit, wie sie neben steht, für zwanzig Pfennig im Paket!

Javol-Kopfwaschpulver, angenehm und bequem, reinigt das Haar und die Kopfhaut von Fett, Staub und Schuppen und macht das Haar locker und weich. Jok-Versandmandelkleie beseitigt Mitesser, Pickel, Pusteln und bewirkt rosigen, vornehmen Teint. Kosmodont-Zahnpulver desinfiziert und reinigt die Zähne und macht sie fest und blendend weiß. Jok-Kinderpuder verhütet das Wundwerden, heilt schnell und gibt ruhigen, gesunden Schlaf und gutes Gedeihen. Fußwaschpulver „Ich nütze Dir" beseitigt den lästigen Fußschweiß und üblen Geruch und heilt wunde, rissige Füße. Preis jedes Artikels pro Paket für mehrere Male ausreichend nur 20 Pf. Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach.
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Fleischfuttermehl Liebig,
nur aus gesundem Rindfleisch hergestellt, ist das beste u. verdaulichste Kraftfutter für Mast-, Milch- u. Zuchtvieh, Schweine, Pferde, Hunde, Geflügel, Fische. 80-85% Protein, 10-15% Fett.
Billigste Eiweißquelle.
Prospekt und Muster zu beziehen von
Chemische Fabrik Kalk, G. m. b. H., Carl Peltzer, Rheydt, Abteil. Scheibler, Cöln a. Rh. Bez. Düsseldorf.

Pilo
Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.
Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Ferdinand Beier, Siegen
Fernsprecher 700 beeid. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 5
übernimmt:
Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung der Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehmungen, Auseinandersetzungen, Vermögens- u. Nachlassverwaltungen, Gutachten, Akkorde, Sanierungen, Einziehen von Forderungen, Lieferung von Geschäftsbüchern nach eigenen oder fremden Entwürfen, Vervielfältigungen.

Rasiere Dich im Dunkeln

ohne die Haut im geringsten zu verletzen. Wer kennt Mulcuto? Sicherheits-Rasierapparat. Äusserst praktisch und dauerhaft.
Warum quälen Sie sich mit Klingen, die kratzen? Der echte MULCUTO besitzt eine vollkommene, anhaltende Schnittfähigkeit und befriedigt dauernd.
o o Ueber 200 000 Stück im ständigen Gebrauch. o o M. 2,50 compl., mit Schaumfänger fein versilbert M. 3,50. Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste, Die 7 Gebote für jeden Selbstrasierer u. die vielen Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Schutzmarke MULCUTO. Garantie Zurücknahme.
Mulcuto-Stahlwarenfabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Es half sofort!
Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Limosan-Tabletten bei Gicht, Rheumatismus u. anderen Harnsäure-Leiden erprobten. Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre u. Anerkennungen senden wir kostenlos an alle Leidenden die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.
Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 1197, Limbach-Sa.

Pianos ab Fabrik
Prospekte gratis

Carl Schmitt Hagen i. W. Telefon 205 Gegr. 1875.
Pianoforte-Fabrik
Epochemachende Erfindung. - Unerreichte Tonfülle. Zeugnisse erster Künstler. - Lieferung auch gegen Raten von 20 Mk. an. - Barzahlung hoher Rabatt.

Wer es versteht,
ein Lederputzmittel richtig zu beurteilen, der kauft
„Teolin",
weil es unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart ist. „Teolin" ist eine Ia. Oelcreme u. nicht mit der minderwertigen, unbrennbaren Wassercreme zu verwechseln. „Teolin" ist überall erhältlich.

Gicht u. Rheumatismus
verschwinden und kehren nicht wieder bei Anwendung m. Rezeptes. Nur 5 Pfg. tägl. f. Medizin, einf. Hausmittel. — Verl. Sie kostenl. Ausk. P. Strücksberg, Düsseldorf 116.

August Haschet, Hagen i. W.
Plattierungs-, Terrazzo-, Beton- und Asphaltgeschäft.
Ausführung von
Mosaikbelägen und glasierten Wandbekleidungen
f. Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Badeanstalten, Hausflure, Küchen, Metzgerläden, Maschinenhäuser.
Vertreter der Mosaikfabriken
von Villeroy & Boch in Mettlach.
Muster, Entwürfe, Kostenanschläge umsonst.